

imal wöch. Bezugspreis für August 3.00 M. einschl. Postzettel. Anzeigenpreise: Die sp. Zeitung 20 M., Stellengefahre 20 M. Die Zeitungsmagazin 20 M., Postzettel 1 M. Anzeigengebühren für Selbstschalter 20 M. bei Überleitung durch die Post außerdem Porto zu zahlen. Einzel-Nr. 10 M. Sonntags-Nr. 15 M. Geschäftlicher Teil: J. Hillebrand in Dresden.

Im Falle höherer Gewalt erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung sowie Erfüllung v. Anzeigenaufträgen u. Leistung v. Schadensersatz. Für unerlaubt u. d. Beruf übermittelt Anzeigen übernehmen wir keine Verantwortung. Unterläng eingeladene u. m. Rückporto nicht verlehnte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. Sprechstunde der Redaktion 2-3 Uhr nachmittags. Hauptrichterleit: Dr. Joseph Albert, Dresden.

Sächsische Volkszeitung

Für christliche Politik und Kultur

Redaktion der Sächsischen Volkszeitung
Dresden-Mitte I, Poststraße 17. Redakteur 2011
und 2012.

Die österreichische Volks- schule gerettet

Von unserem 3g.-Vertreter.

Wien, 15. August

Wie ich in der Nr. 140 dieser Zeitung am 26. Juni auszuführen Gelegenheit hatte, war in Österreich ein schwerer Kampf um die Volksschule entbrannt, der in seiner ersten Phase mit dem Sturz des Unterrichtsministers Dr. Schneider endete. Um die am 30. Juli durch Erlass des neuen Unterrichtsministers Dr. Rintelen definitive Regelung des Volksschulwesens verstehen zu können, sei kurz noch einmal die diesbezügliche Entwicklungs geschichte skizziert.

Im sozialistischen Ministerium Dr. Renner war der gewesene Unterrichtslehrer Glöckel Unterschulratssekretär für das Unterrichtswesen. Er ließ 1920 einen provisorischen Lehrplan, der durch fünf Jahre erprobt werden sollte und in wesentlichen darin bestand, daß an Stelle des gesächerter Unterrichtes der Gesamtunterricht ohne lebenswerte Klassenziele trat. Der Lehrstoff sollte zudem den Kindern „spielerisch“ beigebracht werden, d. h. das Kind sollte ihn durch Basteln, Ausflüge, Diskussionen selbst erarbeiten. Der Unterricht wurde ganz materialistische Grundlagen gestellt, der Religionsunterricht war zwar noch gestattet, im übrigen aber wurde jede Andeutung an Gott, Kirche, ja religiöse Dinge überhaupt prinzipiell vermieden, wenn nicht gegenteilige Anschauungen in den Gesamtunterricht eingestellt, so daß die Bemühungen der Religionslehrer dadurch vielfach illusorisch wurden. Für das Schuljahr 1925/26 mußte dieser Lehrplan, der sich als völlig unauglich erwies und insbesondere von reichsdeutschen Studienkommissionen verworfen wurde, verlängert werden, da eine definitive Regelung noch nicht möglich erschien. Die Verheerungen, die dieser Lehrplan insbesondere in Wien, wo die Lehrerhaft von Glöckel, der noch der kurzen Ministeriepiode Präsident des Stadtschulrates geworden war, abhing, waren ungeheuer. Die Lehrerfolge waren völlig ungenügend, so daß die Mittelschulen vielfach Vorbereitungsklassen errichten mußten, da ohne diese ein Übergang von der Volksschule in die Mittelschule geradezu unmöglich wurde. Da mit jenem Provisorium kein längeres Abkommen zu finden war, mußte an die definitive Regelung des Volksschullehrplanes geschritten werden. Außer der Glöcklerschen Reformarbeitschule waren auch noch andere Lehrpläne in Erprobung, am besten bewährte sich der des niederösterreichischen Landesschulrates, der nach jeder Richtung hin einwandfrei war. Diesen hatte der Unterrichtsminister in seinen wesentlichen Punkten unverändert mit Erlass vom 19. Mai in Kraft gesetzt.

Der Glöckel-Lehrplan war gefallen, das rief alle Sozialdemokraten auf den Plan, die gegen den neuen Schulerlaß Sturm ließen und Sabotage anhändigen, wenn er nicht abgeändert würde. Ohne Wissen der Regierung und der beiden Regierungsparteien trat Bundesminister Dr. Schneider mit den Sozialdemokraten in Verhandlungen ein, die ein Kompromiß autograde förderten, das den Sozialdemokraten genehm erschien, nicht aber der noch katholisch bewußten Bevölkerung, die nun ihrerseits zum Sturm blies. Dieses verhängnisvolle Abkommen fand weder die Genehmigung des Bundeskanzlers noch die der christlichsozialen Parteileitung. Unterrichtsminister Dr. Schneider mußte gehen, und an seine Stelle trat der steirische Landeshauptmann Universitätsprofessor Dr. Rintelen, der im Einverständnis mit der christlichsozialen Partei die Verordnung vom 19. Mai suspendierte und in neuerliche Verhandlungen mit allen Parteien eintrat. Diese führten zu keiner vollständigen Einigung; die Sozialdemokraten konnten es nicht verhindern, daß ihr Lehrplan nach sechsjähriger Probe fallen gelassen werden sollte. Auf Grund der in den von Minister Dr. Rintelen äußerst geschickt geführten Verhandlungen erzielten Übereinstimmungen, war es ihm möglich bereits am 30. Juli einen Schulerlaß herauszugeben, der sich die gemachten Erfahrungen mit den „Vorbereitungsklassen“ zunutze macht und vor allem mit der Methodik des Gesamt- und Arbeitsunterrichtes bricht und die sittlich-religiöse wie volkliche Erziehung gewährleistet. In den ersten zwei Schulklassen kann sich die Lehrperson den Unterricht nach ihrem Gidunken als Ganz- oder gesächerter Unterricht einrichten, jedoch stets unter Berücksichtigung scharf umgrenzter Klassenziele und Lehraufgaben. In der dritten Klasse muß auf jeden Fall zum gesächerter Unterricht übergegangen werden, der von der vierten Klasse ab in vollen Umfang Pflicht ist. Von nicht geringer Wichtigkeit ist es, daß nur Lehrbücher verwendet werden dürfen, die vom Unterrichtsministerium approbiert sind. Wien hatte in dieser Beziehung getan, was ihm beliebte, und Lehrbücher eingeschafft, in denen das Wort Gott völlig fehlte.

Das Beispiel zur Septemberberatung

Tagung des Verfassungskomitees des Völkerbundes am 30. August

London, 16. August

Die Verfassungskommission des Völkerbundes, die die Vorbereitungen für die Herbsttagung treffen soll, tritt wahrscheinlich erst am 30. August zusammen. Wie der „Observer“ heute schreibt, steht der Plan Lord Cecil, die Sitzes des Völkerbundesrates in drei Kategorien einzuteilen, noch immer an erster Stelle. Das Blatt weist darauf hin, daß sich von den drei Mächten, die diesen Plan seinerzeit nicht angenommen haben, Frankreich zurückgezogen habe, während Spanien und Polen Befürworter in ihrem Sinne ausarbeiteten. Wiederhole sich das Fiasco vom Monat März, so werde die ganze Politik des europäischen Friedens und der Konsolidierung, die in Locarno triumphiert habe, einen schweren, nicht wieder gutzumachenden Rückschlag erleiden. Bedeutend sei die Frage der Rheinlandbefreiung, weil ihre Behandlung entscheidend sei für die Sanktionierung, in der Deutschland sich ein das Völkerbundproblem heranzunehmen werde. Die Fortdauer der Besetzung sei unvereinbar sowohl mit Locarno, als auch mit Deutschlands Zugehörigkeit zum Völkerbundrat.

In anderer Stelle beschäftigt sich der diplomatische Korrespondent des Blattes mit den Aussichten für die Herbsttagung und betont, daß die Lage trotz der großen diplomatischen Aktivität der letzten Zeit noch immer sehr delikat sei. Trotz der Arbeit des Verfassungskomitees hätten einige Mächte ihre Ansprüche auf ständige Ratschläge nicht ausgegeben. Es sei ungewiß, ob Spanien für einen Kompromiß auf der Grundlage der Vorschläge des Verfassungskomitees zu gewinnen sein werde.

Hinsichtlich des Religionsunterrichtes wurde bestimmt, daß daran nicht gerüttelt werden dürfe, er muß im vollen Umfang wie bisher erteilt werden. Von Bedeutung ist es auch, daß im Rahmen des neuen Lehrplanes auch die Pflege des Kirchenliedes vorgesehen ist, allerdings unter der Bedingung der konfessionellen Gliederung jeder einzelnen Klasse. So, daß man also zum Beispiel Marienlieder in einer stark protestantisch oder jüdisch geprägten Klasse zu unterlassen hat. Zu jedem einzelnen Falle entscheidet der Lehrer. In letzter Zeit hat man das Kirchenlied aus der Schule ganz verbannt.

Als Ziel stellt der neue Lehrplan folgendes fest: „Der Lehrplan hat im Rahmen der Verfassungsgesetze den im § 1 des Reichsvolksschulgesetzes vorgezeichneten Erziehungs- und Bildungsziele zu dienen und einen Unterricht zu sichern, der durch sein Bildungsgut und seine Methoden geeignet ist, die Kinder in ihrer Eigenart zu erfassen, ihre geistigen, sittlichen und körperlichen Kräfte auszubilden und sie zu sicheren können und zum Handeln im Geiste sozialer, staatsbürgerlicher, völkischer und sittlich-religiöser Erziehung hinzuhalten, damit sie dereinst charakterstabile, tüchtige Menschen werden, die freudig ihre Pflicht erfüllen und sich zum Wohle der Gemeinschaften, denen sie angehören, namentlich zum Wohle von Volk und Vaterland betätigen.“ Mit dieser Definition des Schulzwecks ist zweifellos ein Schritt nach vorwärts getan. Dr. Rintelen hat sich mit diesem Lehrplan gut eingeführt und vieles gut gemacht, was seinem Vorgänger Dr. Schneider infolge mangelnder Radikalität vorbeigegangen war. Ein Ideal ist allerdings auch der neue Lehrplan noch nicht; nicht in ihm, sondern in unserem Reichsvolksschulgesetz liegt das große Uebel, an dem das österreichische Schulwesen krankt, das allein schon dadurch gekennzeichnet ist, daß seine gesetzlichen Grundlagen ein echtes Erzeugnis der liberalen Ära sind, mit all der Oberflächlichkeit und all den Widersprüchen jener Richtung. Gegen den Protest der Befürworter und der katholischen Volksvertreter wurde 1899 das Reichsvolksschulgesetz beschlossen, das das Prinzip der Simultanschule einführte, in der alle Konfessionen ohne Trennung erzogen werden, ohne die religiös-sittlichen Gefühle des einen oder anderen zu verleihen, und dabei doch sittlich-religiös zu erziehen. Diese inneren Widersprüche führten schließlich dazu, daß praktisch die Religion nahezu aus der Schulerziehung ausgeschaltet wurde, bzw. sich fast nur auf den Religionsunterricht beschränkte. Der Einfluß der Religion war jedenfalls auf ein Minimum herabgemindert, und um dieses Mindestmaß ging der Kampf, beschämend genug für ein katholisches Land wie Österreich. Das Reichsvolksschulgesetz heute einfach radikal zu ändern, ist ein Ding der Unmöglichkeit, da hätte man alle dagegen, die nicht christlich-sozial sind, diese leichten allein aber sind zu schwach, eine derartige Panellierung.

Das Stahlkartell gescheitert?

Brüssel, 16. August

„Bernier Heure“ meldet, sie habe die bestimmte Meldung erhalten, daß die Verhandlungen der Metallindustriellen gescheitert seien. Zwischen den deutschen, französischen und luxemburgischen Vertretern habe volle Übereinstimmung bestanden, doch seien die Belgier mit den Vorschlägen nicht zufrieden gewesen. Letztere hätten für jeden der belgischen Metallindustrie einen beträchtlich höheren Produktionsquotienten beansprucht, als in V. für die gesamte belgische Produktion festgesetzt worden sei. Das Blatt sagt weiter, daß nur geringe Wahrscheinlichkeit für eine Wiederaufnahme der Verhandlungen in Deutschland besteht.

Diese Meldung klingt recht unmöglich, doch allen anderen bisher vorliegenden Nachrichten läuft das Abkommen als vor keiner Gefahr gesichert. Aber selbst wenn tatsächlich neue Anstrengungen des belgischen Industriekartells erfolgen würden, dürften die Übereinstimmungen zwischen den deutschen, französischen und luxemburgischen Interessen davon auf die Dauer nicht unwirksam gemacht werden.

Die Delegiertenkonferenz der englischen Bergarbeiter

London, 16. August. Die Delegiertenkonferenz der Bergarbeiter ist heute in der King's Hall in London zusammengetreten. 200 Delegierte aus den verschiedenen Grubenbezirken nehmen an der Konferenz teil. Man nimmt an, daß die Delegiertenversammlung der Executive Vollmacht erteilen wird, auf der Basis eines Siebenstundentages in Verhandlungen mit der Regierung einzutreten.

parlamentarisch durchzuführen. Der neue Schullehrplan stellt daher wohl dar, was zu erreichen überhaupt möglich war.

Ein bemerkenswerter Brief

Was der frühere deutsche Kronprinz über die Friedensmöglichkeiten im Weltkrieg mitteilte.

In der Nummer 161 veröffentlicht das Organ des Jungdeutschen Ordens „Der Jungdeutsche“ einen Brief, den der ehemalige deutsche Kronprinz am 6. August 1919 an den Industriellen Arnold Rethberg schrieb. In dem Brief heißt es:

„Wäre es unsern Staatsmännern gelungen, den Krieg zu vermeiden, dann wäre Deutschlands Entwicklung eine steigend gute geblieben. Unsere innere Verwaltung war damals eine geordnete, unsere Landwirtschaft und unsere Industrie waren im Aufblühen, unsere soziale Gefügung hatte den Grund zu einer großartigen Gestaltung der Arbeiterfrage gelegt.“

Das Deutsche Reich würde sicher der modernen Entwicklung dauernd gefolgt sein, und das alles war durch das Ansehen des Reiches gesichert. Sie erinnern sich sicher noch an unsere Geschichte nach der Schlacht an der Marne, die nur durch die Republik und durch das Vertrauen der damaligen Obersten Heeresleitung zu einem so ernsten Erfolg wurde. Der Schlesischen Plan zerbrach endgültig an der Marne, durchdringen war er schon im Aufmarsch. Es war somit bereits im Herbst 1914 klar, daß der Krieg kein militärisch nicht mehr zum erfolgreichen Ende geführt werden kann. Meine Ansicht, daß darum ein baldiger Friede anzustreben sei, habe ich oft genug zum Ausdruck gebracht. Wäre mein damaliger Wunsch, einen Frieden mit Frankreich zu schließen, verwirklicht worden, — und wie Sie wissen, war ich dafür, einem solchen Frieden zuliebe Opfer zu bringen —, dann wäre das nicht nur für Deutschland, sondern, wenn man die ungeheure Menschenverluste und die durch den Krieg verursachte Zerstörung des Landes in Rechnung stellt, auch für das französische Volk vielleicht glücklicher gewesen, als das schlichtliche Resultat des Krieges.

Je länger aber der Krieg dauerte, um so mehr mußte ich erkennen, daß die einfachste Voraussetzung für eine glückliche Beendigung des Kampfes, nämlich eine zielbewußte politische Führung, welche gegenüber der Kriegsfeinde unserer Gegner ganze Entschlüsse gefaßt hätte, überhaupt fehlte.

Sie können sich schwer einen Begriff davon machen, was ich in den letzten Jahren des Krieges unter der Erkenntnis dieser Verhältnisse gehabt habe. Auch zu dem Entschluß, den Frieden mit England auf dem Wege eines Ausgleichs der wirtschaftlichen Beziehungen zu suchen, setzte der einheitliche politische Willen. So kam, was kommen mußte. Ich habe auch einen vergeblichen Kampf gegen die meines Erachtens unrechte Behandlung unserer öffentlichen Meinung gekämpft, denn ich sah, daß wir schon lange in einem Bergwerkskampf standen. Man konnte sich also meines Erachtens nicht über den gänzlichen Zusammenbruch der Welt wundern.

Auch ich hätte schon gerne einmal etwas über diese Dinge, die ich weiß, veröffentlicht. Ich möchte aber nicht den Anschein erwecken, als gehörte ich zu denen, welche, wie es jetzt in Deutschland so oft geschieht, die Schuld am verlorenen Kriege auf irgend wen schieben wollen. So werde ich zunächst noch damit warten, leicht ist es manchmal nicht, wenn mir vorgeworfen wird, ich habe zur Verlängerung des Krieges beigetragen, was zu widersagen mir auf Grund authentischen Materials leicht wäre.“

Der Gefangenenaustausch mit Moskau

Berlin, 16. August.

Das Reichskabinett hat, wie gemeldet, der Auslieferung des jungen Soldaten im Lagerhaus zum Tode verurteilt, der seinerzeit im sogenannten „Todeslager“ zum Tode verurteilt worden war. Gegen Zauberer folten von Moskau folgende 14 Deutsche ausgesetzt werden: der Student Wölfel, der mit Wollsch verurteilte Dr. Künzemann, der Konsularagent Schmid, Frau Schmid der Konsularagent Cornelius, der Konsulatsverwalter Ehren zum eine 18-jährige Dame, die wegen einer bei ihr gefundenen Reise ihres Sohnes im Gefängnis saß, Herr Vogel, Frau Vogel, Herr Scholl, Angestellter der Firma Junkers, der Kaufmann Lorenz, der Kaufmann Ludwig Bayer, der Kaufmann Kienz, der Kaufmann Müller, Wollsch und Künzemann, von denen der eine 21, der andere 22 Jahre alt sind, bekammtlich 1924 in Moskau angeblich von ihnen geplanter Terrorist zum Tode verurteilt, später aber zu Gefängnis begnadigt worden. Von drei deutschen Konsularagenten wird Spionage, dem Kaufmann Scholle der Versuch der Beamtensiedlung zum Vorwurf gemacht.

Der Gefangenenaustausch, der in kürzester Zeit erfolgen dürfte, ist auf die Initiative des deutschen Botschafters in Moskau von Präsidenti. Manhau zurückzuführen. Der Botschafter befindet sich gegenwärtig in Berlin. Besonders beim Auswärtigenministerium bestanden gegen die Auslieferung des Botschaftsrats keine Bedenken. Diese Bedenken scheinen, wie der Kabinettsschluß zeigt, nunmehr zurückgestellt worden zu sein, in dem in Moskau festgehaltenen Deutschen endlich die Freiheit zu gewähren.

Der Fall Graß erledigt

Die zu Unrecht verurteilten Deutschen auf freiem Fuß

Berlin, 16. August.

Auch der Fall Graß, der seit mehr als vier Jahren ein Gegenstand des Streites zwischen Deutschland und Belgien war, hat nunmehr seine Erledigung gefunden. Der belgische Lieutenant Graß war am 21. März 1922 in Hamburg ermordet worden. Das belgische Kriegsgericht in Aachen verurteilte am 27. Januar 1923 vier Angeklagte, nämlich den Polizeileutnant Reinhard und die Wachtmeister Klein, Grabert und Siebel zum Tode, die Angeklagten Dernhahn zu 20 Jahren Zwangsarbeit, Dohmend zu 15 Jahren Zwangsarbeit, die Angeklagte Frau Elisabeth Dohmahn zu 5 Jahren Zuchthaus und die Angeklagten Heubach und Krauth zu 3 Jahren Gefängnis.

Das deutsche Schwurgericht Stettin hat später die deutschen Polizeibeamten Engeler und Kaus, die sich des Mordes an Lieutenant Graß beschuldigt hatten, zum Tode verurteilt und den gleichfalls angeklagten Polizeibeamten Schwirrat freigesprochen.

Angesichts des Unstandes, daß von 2 Gerichten in den beiden Staaten für ein und dasselbe Verbrechen verschiedene Personen verurteilt worden waren, ist auf Grund eines Abkommen 1925 geschlossenen Abkommen die Nachprüfung dieser Angelegenheit einer aus den Mitgliedern des deutsch-belgischen Schiedsgerichts zusammengeschafften Kommission übertragen worden. Das Gutachten ist den Regierungen noch zugesandt. Es führt unter anderem aus, daß zwar die belgische Militärjustiz die allgemein gewidrige Gruppe gehabt habe, eine Schuld von Reinhard und Genossen zu glauben, doch aber nach eingehender Untersuchung und nach Erinnerung teilweise noch nicht vernommenen Zeugen die Kommission zu der Gewissheit gekommen sei, daß im Gegensatz zu der von den belgischen Militärgerichten getroffenen Entscheidung das Verbrechen von Kaus und Engeler begangen worden ist.

Angesichts dieser Schlussfolgerung der internationalen Juristenkommission hat der belgische König auf Befehl des Justizministers Reinhardt und Genossen begnadigt. Die Begnadigten sind entlassen worden und die deutsche Regierung hat der belgischen Regierung die Versicherung gegeben, daß für über die gesetzliche Sühne des Verdrebens weder werde, dessen Kaus und Engeler durch das Stettiner Schwurgericht für schuldig befunden werden sollen.

Wer finanziert die Vaterländischen Verbände?

Wir lesen in der „Germania“:

Nachdem der Jungdeutsche Orden schon seit längerer Zeit von den sogenannten Vaterländischen Verbänden abgetrennt ist, sind nun auch im Wahlkreis Stimmen laut geworden, wonach die sogenannten Kampfbünde von dem falschen Begriff „Vaterländische Verbände Deutschlands“ abrücken sollen, so daß die jederzeit nur als Ausdruck der nationalen Bewegung angesehenen V. B. B. auf die reaktionären Gruppen beschränkt werden. Angesichts dieser Tendenzen im Wahlkreis nimmt ein genauer Kenner der Verhältnisse im letzten Heft der jungen deutschen Monatsschrift „Der Meister“ die Vaterländischen Verbände unter die Lupe und schreibt u. a.:

„Die V. B. B. sind in Wirklichkeit keine Organisation, sondern nur eine Geschäftsstelle, welche in einer gewissen Weise daran trachtet, sich als Führung über die nationalen Verbände zu sehen. Als solche tritt sie in Erscheinung, indem sie bei irgendwelchen Feiertagsfeiern Weißfahnen führt, welche dann von einem Teil der Bevölkerung gleichsam als Meinung aller vaterländischen Verbände verbracht werden. Diese Geschäftsstelle stand über fünf Jahre unter dem Vorsteher des Abgeordneten Geißler. Nach dessen Ausscheiden trat Graf von der Welt an seine Stelle. Es ist bisher nicht gelungen, ein klares Bild über das wirkliche Wesen dieser Geschäftsstelle zu erhalten. Mehrfache Anforderungen an die Leitung des Jungdeutschen Ordens, dem Verband beizutreten, wurden von dieser mit der Gegenfrage beantwortet: Welche Verbände sind angeknüpft? Und wer finanziert die Geschäftsstelle? Diese Fragen wurden von der Geschäftsstelle niezuwaß beantwortet.“

In der Zeitschrift des Jungdeutschen Ordens wird dann die Frage aufgeworfen, ob die Vereinigung überhaupt bestreitet ist, den Titel Vereinigte Vaterländische Verbände zu führen. Es wird dazu gesagt: „Der Titel an sich soll in der Leistung der vaterländischen Verbände Deutschiand zusammengefaßt warden. Diese Annahme aber widerspricht ganz zwecklos den Tatsachen.“ Schließlich geht die genannte Zeitschrift dann noch ausführlich auf die Frage der Finanzierung ein und teilt dabei u. a. mit:

„Bei einer größeren Sitzung der V. B. B. wurde ein Bericht abgegeben. Dabei stellte sich heraus, daß an Beiträgen so gut wie nichts eingegangen war, daß aber die Ausgaben während eines kurzen Zeitraumes eine selbst für die großen vaterländischen Verbände geradezu unerträgliche Summe darstellten. Die Annahme ist also unabwendbar, daß die Geschäftsstelle von einer sehr geldkräftigen Seite finanziert wird. Nun ist es aber ganz selbstverständlich, daß es heute keine geldkräftige Gruppe gibt, welche ohne eine Beauftragung eine solche

Geschäftsstelle finanziert. Die großen Vaterländischen Verbände, welche in der Leistungsfähigkeit auf Grund des Titels mit dieser Geschäftsstelle in Verbindung gebracht werden, haben daher ein Recht, die vorher schon genannten Fragen zu stellen, darunter ganz besonders die Frage, wer die Geschäftsstelle finanziert. Die V. B. B. werden um die Beantwortung dieser Frage nicht herumkommen. Sollen sie dieser Beantwortung ausweichen, so muß sich der Verdacht feststellen, daß irgend eine großkapitalistische Interessengruppe die Geschäftsstelle zu politischen Zwecken erhält.“

Tatsache ist, daß sie sich um den Geheimrat Hugo Hugenberg gruppierende Briebe, sowie die damit verbundenen Nachrichtenbüros jede Entschließung der V. B. B. der Leistungsfähigkeit mitteln und in der ganzen Art der Verlautbarung den Einfluß erweitern, als ob die großen vaterländischen Verbände hiermit ihre politischen Ansichten ausdrücken.“

Hermann Müdermanns Lebensaufgabe

Aufklärendes zu seinem Austritt aus dem Jesuitenorden.

Den Bestrebungen des bekannten und weitbedeutenden Biologen, des Jesuitenpaters Dr. Hermann Müdermann, ist es nunmehr gelungen, ein Institut für Anthropologie, Erdkundeforschung und Eugenik der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft anzufletern. Der berühmte Anthropologe Prof. Dr. Fischer aus Freiburg in Breisgau ist für das Institut bereits gewonnen; dagegen eine namhafte Autorität für Erdkundeforschung. Müdermann selbst übernimmt die Direktion für Eugenik. Reich und Saar haben sehr kräftige finanzielle Hilfe zugesagt und Müdermann selbst wird durch diese weitergehenden Beziehungen weitere materielle Mittel herbeschaffen.

Im Zusammenhang mit dieser neuen verantwortungsvollen und für das deutsche Volk so bedeutenden Tätigkeit des Jesuitenpaters kommt die Meldung, daß Dr. Hermann Müdermann im Interesse seines Werkes sich entschlossen hat, aus dem Jesuitenorden auszutreten. Dieser Schritt des außerordentlich um das deutsche Volk verdienten Mannes wird zweifellos in katholischen Kreisen zu mancherlei irrgewissen Ausschüttungen führen. Deshalb geben wir nochmehr einen Auszug aus seinem Artikel wieder, den der Breslauer Prälat Dr. Ulrich in der gestrigen Sonntagsnummer der „Germania“ veröffentlicht. Ulrich schreibt:

Hermann Müdermann läßt die Beziehungen zu seinem Orden in aller Klarheit und Freundschaft. Im engsten Vertrauen mit seinem Provinzial hat er ein Austrittsgesuch an den Papst gerichtet. Demselben wird dem Vernehmen nach unter Begründung der wichtigsten Gründe, die für seinen Schritt sprechen, stattgegeben werden. Ich habe das Gesuch selbst gelesen und lasse am besten den entzückenden Präfus aus denselben hier folgen: „Während eines Jahrzehntes hat er sich der wissenschaftlichen Aufgabe gewidmet, durch Wort und Schrift der Wiederherstellung der christlichen Familie in Übereinstimmung mit den Weisungen der Natur und Dienstbarkeit zu dienen. Indesten ist diese apostolische Arbeit von Jahr zu Jahr so sehr gemacht und hat eine solche Gestaltung angenommen, daß sie mehr und mehr den religiösen Lebensnormen widerstreicht, die die Gesellschaft Jesu von ihrer Kommunität vereinigten Mitgliedern verlangt und verlangen muss. Auf diese Weise haben sich Schwierigkeiten ergeben, wonach die Satzungen des Instituts der Gesellschaft Jesu und die besonderen Lebensaufgabe nicht mehr miteinander vereint werden können. Der Unterzeichnante hat die Überzeugung, die auch von erfahrenen Männern bestätigt wird, daß er seinen ihm eigenen Lebensberuf, dem ein anderer bisher weder gedient hat noch dient, erfüllen muß. — Daher bittet der Unterzeichnante Eure Heiligkeit demütig um die Sakularisation, wodurch innerhalb der Grenzen des Kirchenrechts jenes Makreler Betätigung gegeben wird, ohne daß der besondere Lebensberuf weder aufrichterhalten noch vollendet werden kann. Diese Bitte ist um so inständiger, weil der besondere Beruf des Bischöflichen zur Erziehung der modernen Gesellschaft beizutragen vermag, wie bei keiner anderen bisher weder gedient hat noch dient, erfüllt werden kann.“ — Daher bittet der Unterzeichnante Eure Heiligkeit demütig um die Sakularisation, wodurch innerhalb der Grenzen des Kirchenrechts jenes Makreler Betätigung gegeben wird, ohne daß der besondere Lebensberuf weder aufrichterhalten noch vollendet werden kann. Diese Bitte ist um so inständiger, weil der besondere Beruf des Bischöflichen zur Erziehung der modernen Gesellschaft beizutragen vermag, wie bei keiner anderen bisher weder gedient hat noch dient, erfüllt werden kann.“ — Daher bittet der Unterzeichnante Eure Heiligkeit demütig um die Sakularisation, wodurch innerhalb der Grenzen des Kirchenrechts jenes Makreler Betätigung gegeben wird, ohne daß der besondere Lebensberuf weder aufrichterhalten noch vollendet werden kann. Diese Bitte ist um so inständiger, weil der besondere Beruf des Bischöflichen zur Erziehung der modernen Gesellschaft beizutragen vermag, wie bei keiner anderen bisher weder gedient hat noch dient, erfüllt werden kann.“ — Daher bittet der Unterzeichnante Eure Heiligkeit demütig um die Sakularisation, wodurch innerhalb der Grenzen des Kirchenrechts jenes Makreler Betätigung gegeben wird, ohne daß der besondere Lebensberuf weder aufrichterhalten noch vollendet werden kann. Diese Bitte ist um so inständiger, weil der besondere Beruf des Bischöflichen zur Erziehung der modernen Gesellschaft beizutragen vermag, wie bei keiner anderen bisher weder gedient hat noch dient, erfüllt werden kann.“ — Daher bittet der Unterzeichnante Eure Heiligkeit demütig um die Sakularisation, wodurch innerhalb der Grenzen des Kirchenrechts jenes Makreler Betätigung gegeben wird, ohne daß der besondere Lebensberuf weder aufrichterhalten noch vollendet werden kann. Diese Bitte ist um so inständiger, weil der besondere Beruf des Bischöflichen zur Erziehung der modernen Gesellschaft beizutragen vermag, wie bei keiner anderen bisher weder gedient hat noch dient, erfüllt werden kann.“ — Daher bittet der Unterzeichnante Eure Heiligkeit demütig um die Sakularisation, wodurch innerhalb der Grenzen des Kirchenrechts jenes Makreler Betätigung gegeben wird, ohne daß der besondere Lebensberuf weder aufrichterhalten noch vollendet werden kann. Diese Bitte ist um so inständiger, weil der besondere Beruf des Bischöflichen zur Erziehung der modernen Gesellschaft beizutragen vermag, wie bei keiner anderen bisher weder gedient hat noch dient, erfüllt werden kann.“ — Daher bittet der Unterzeichnante Eure Heiligkeit demütig um die Sakularisation, wodurch innerhalb der Grenzen des Kirchenrechts jenes Makreler Betätigung gegeben wird, ohne daß der besondere Lebensberuf weder aufrichterhalten noch vollendet werden kann. Diese Bitte ist um so inständiger, weil der besondere Beruf des Bischöflichen zur Erziehung der modernen Gesellschaft beizutragen vermag, wie bei keiner anderen bisher weder gedient hat noch dient, erfüllt werden kann.“ — Daher bittet der Unterzeichnante Eure Heiligkeit demütig um die Sakularisation, wodurch innerhalb der Grenzen des Kirchenrechts jenes Makreler Betätigung gegeben wird, ohne daß der besondere Lebensberuf weder aufrichterhalten noch vollendet werden kann. Diese Bitte ist um so inständiger, weil der besondere Beruf des Bischöflichen zur Erziehung der modernen Gesellschaft beizutragen vermag, wie bei keiner anderen bisher weder gedient hat noch dient, erfüllt werden kann.“ — Daher bittet der Unterzeichnante Eure Heiligkeit demütig um die Sakularisation, wodurch innerhalb der Grenzen des Kirchenrechts jenes Makreler Betätigung gegeben wird, ohne daß der besondere Lebensberuf weder aufrichterhalten noch vollendet werden kann. Diese Bitte ist um so inständiger, weil der besondere Beruf des Bischöflichen zur Erziehung der modernen Gesellschaft beizutragen vermag, wie bei keiner anderen bisher weder gedient hat noch dient, erfüllt werden kann.“ — Daher bittet der Unterzeichnante Eure Heiligkeit demütig um die Sakularisation, wodurch innerhalb der Grenzen des Kirchenrechts jenes Makreler Betätigung gegeben wird, ohne daß der besondere Lebensberuf weder aufrichterhalten noch vollendet werden kann. Diese Bitte ist um so inständiger, weil der besondere Beruf des Bischöflichen zur Erziehung der modernen Gesellschaft beizutragen vermag, wie bei keiner anderen bisher weder gedient hat noch dient, erfüllt werden kann.“ — Daher bittet der Unterzeichnante Eure Heiligkeit demütig um die Sakularisation, wodurch innerhalb der Grenzen des Kirchenrechts jenes Makreler Betätigung gegeben wird, ohne daß der besondere Lebensberuf weder aufrichterhalten noch vollendet werden kann. Diese Bitte ist um so inständiger, weil der besondere Beruf des Bischöflichen zur Erziehung der modernen Gesellschaft beizutragen vermag, wie bei keiner anderen bisher weder gedient hat noch dient, erfüllt werden kann.“ — Daher bittet der Unterzeichnante Eure Heiligkeit demütig um die Sakularisation, wodurch innerhalb der Grenzen des Kirchenrechts jenes Makreler Betätigung gegeben wird, ohne daß der besondere Lebensberuf weder aufrichterhalten noch vollendet werden kann. Diese Bitte ist um so inständiger, weil der besondere Beruf des Bischöflichen zur Erziehung der modernen Gesellschaft beizutragen vermag, wie bei keiner anderen bisher weder gedient hat noch dient, erfüllt werden kann.“ — Daher bittet der Unterzeichnante Eure Heiligkeit demütig um die Sakularisation, wodurch innerhalb der Grenzen des Kirchenrechts jenes Makreler Betätigung gegeben wird, ohne daß der besondere Lebensberuf weder aufrichterhalten noch vollendet werden kann. Diese Bitte ist um so inständiger, weil der besondere Beruf des Bischöflichen zur Erziehung der modernen Gesellschaft beizutragen vermag, wie bei keiner anderen bisher weder gedient hat noch dient, erfüllt werden kann.“ — Daher bittet der Unterzeichnante Eure Heiligkeit demütig um die Sakularisation, wodurch innerhalb der Grenzen des Kirchenrechts jenes Makreler Betätigung gegeben wird, ohne daß der besondere Lebensberuf weder aufrichterhalten noch vollendet werden kann. Diese Bitte ist um so inständiger, weil der besondere Beruf des Bischöflichen zur Erziehung der modernen Gesellschaft beizutragen vermag, wie bei keiner anderen bisher weder gedient hat noch dient, erfüllt werden kann.“ — Daher bittet der Unterzeichnante Eure Heiligkeit demütig um die Sakularisation, wodurch innerhalb der Grenzen des Kirchenrechts jenes Makreler Betätigung gegeben wird, ohne daß der besondere Lebensberuf weder aufrichterhalten noch vollendet werden kann. Diese Bitte ist um so inständiger, weil der besondere Beruf des Bischöflichen zur Erziehung der modernen Gesellschaft beizutragen vermag, wie bei keiner anderen bisher weder gedient hat noch dient, erfüllt werden kann.“ — Daher bittet der Unterzeichnante Eure Heiligkeit demütig um die Sakularisation, wodurch innerhalb der Grenzen des Kirchenrechts jenes Makreler Betätigung gegeben wird, ohne daß der besondere Lebensberuf weder aufrichterhalten noch vollendet werden kann. Diese Bitte ist um so inständiger, weil der besondere Beruf des Bischöflichen zur Erziehung der modernen Gesellschaft beizutragen vermag, wie bei keiner anderen bisher weder gedient hat noch dient, erfüllt werden kann.“ — Daher bittet der Unterzeichnante Eure Heiligkeit demütig um die Sakularisation, wodurch innerhalb der Grenzen des Kirchenrechts jenes Makreler Betätigung gegeben wird, ohne daß der besondere Lebensberuf weder aufrichterhalten noch vollendet werden kann. Diese Bitte ist um so inständiger, weil der besondere Beruf des Bischöflichen zur Erziehung der modernen Gesellschaft beizutragen vermag, wie bei keiner anderen bisher weder gedient hat noch dient, erfüllt werden kann.“ — Daher bittet der Unterzeichnante Eure Heiligkeit demütig um die Sakularisation, wodurch innerhalb der Grenzen des Kirchenrechts jenes Makreler Betätigung gegeben wird, ohne daß der besondere Lebensberuf weder aufrichterhalten noch vollendet werden kann. Diese Bitte ist um so inständiger, weil der besondere Beruf des Bischöflichen zur Erziehung der modernen Gesellschaft beizutragen vermag, wie bei keiner anderen bisher weder gedient hat noch dient, erfüllt werden kann.“ — Daher bittet der Unterzeichnante Eure Heiligkeit demütig um die Sakularisation, wodurch innerhalb der Grenzen des Kirchenrechts jenes Makreler Betätigung gegeben wird, ohne daß der besondere Lebensberuf weder aufrichterhalten noch vollendet werden kann. Diese Bitte ist um so inständiger, weil der besondere Beruf des Bischöflichen zur Erziehung der modernen Gesellschaft beizutragen vermag, wie bei keiner anderen bisher weder gedient hat noch dient, erfüllt werden kann.“ — Daher bittet der Unterzeichnante Eure Heiligkeit demütig um die Sakularisation, wodurch innerhalb der Grenzen des Kirchenrechts jenes Makreler Betätigung gegeben wird, ohne daß der besondere Lebensberuf weder aufrichterhalten noch vollendet werden kann. Diese Bitte ist um so inständiger, weil der besondere Beruf des Bischöflichen zur Erziehung der modernen Gesellschaft beizutragen vermag, wie bei keiner anderen bisher weder gedient hat noch dient, erfüllt werden kann.“ — Daher bittet der Unterzeichnante Eure Heiligkeit demütig um die Sakularisation, wodurch innerhalb der Grenzen des Kirchenrechts jenes Makreler Betätigung gegeben wird, ohne daß der besondere Lebensberuf weder aufrichterhalten noch vollendet werden kann. Diese Bitte ist um so inständiger, weil der besondere Beruf des Bischöflichen zur Erziehung der modernen Gesellschaft beizutragen vermag, wie bei keiner anderen bisher weder gedient hat noch dient, erfüllt werden kann.“ — Daher bittet der Unterzeichnante Eure Heiligkeit demütig um die Sakularisation, wodurch innerhalb der Grenzen des Kirchenrechts jenes Makreler Betätigung gegeben wird, ohne daß der besondere Lebensberuf weder aufrichterhalten noch vollendet werden kann. Diese Bitte ist um so inständiger, weil der besondere Beruf des Bischöflichen zur Erziehung der modernen Gesellschaft beizutragen vermag, wie bei keiner anderen bisher weder gedient hat noch dient, erfüllt werden kann.“ — Daher bittet der Unterzeichnante Eure Heiligkeit demütig um die Sakularisation, wodurch innerhalb der Grenzen des Kirchenrechts jenes Makreler Betätigung gegeben wird, ohne daß der besondere Lebensberuf weder aufrichterhalten noch vollendet werden kann. Diese Bitte ist um so inständiger, weil der besondere Beruf des Bischöflichen zur Erziehung der modernen Gesellschaft beizutragen vermag, wie bei keiner anderen bisher weder gedient hat noch dient, erfüllt werden kann.“ — Daher bittet der Unterzeichnante Eure Heiligkeit demütig um die Sakularisation, wodurch innerhalb der Grenzen des Kirchenrechts jenes Makreler Betätigung gegeben wird, ohne daß der besondere Lebensberuf weder aufrichterhalten noch vollendet werden kann. Diese Bitte ist um so inständiger, weil der besondere Beruf des Bischöflichen zur Erziehung der modernen Gesellschaft beizutragen vermag, wie bei keiner anderen bisher weder gedient hat noch dient, erfüllt werden kann.“ — Daher bittet der Unterzeichnante Eure Heiligkeit demütig um die Sakularisation, wodurch innerhalb der Grenzen des Kirchenrechts jenes Makreler Betätigung gegeben wird, ohne daß der besondere Lebensberuf weder aufrichterhalten noch vollendet werden kann. Diese Bitte ist um so inständiger, weil der besondere Beruf des Bischöflichen zur Erziehung der modernen Gesellschaft beizutragen vermag, wie bei keiner anderen bisher weder gedient hat noch dient, erfüllt werden kann.“ — Daher bittet der Unterzeichnante Eure Heiligkeit demütig um die Sakularisation, wodurch innerhalb der Grenzen des Kirchenrechts jenes Makreler Betätigung gegeben wird, ohne daß der besondere Lebensberuf weder aufrichterhalten noch vollendet werden kann. Diese Bitte ist um so inständiger, weil der besondere Beruf des Bischöflichen zur Erziehung der modernen Gesellschaft beizutragen vermag, wie bei keiner anderen bisher weder gedient hat noch dient, erfüllt werden kann.“ — Daher bittet der Unterzeichnante Eure Heiligkeit demütig um die Sakularisation, wodurch innerhalb der Grenzen des Kirchenrechts jenes Makreler Betätigung gegeben wird, ohne daß der besondere Lebensberuf weder aufrichterhalten noch vollendet werden kann. Diese Bitte ist um so inständiger, weil der besondere Beruf des Bischöflichen zur Erziehung der modernen Gesellschaft beizutragen vermag, wie bei keiner anderen bisher weder gedient hat noch dient, erfüllt werden kann.“ — Daher bittet der Unterzeichnante Eure Heiligkeit demütig um die Sakularisation, wodurch innerhalb der Grenzen des Kirchenrechts jenes Makreler Betätigung gegeben wird, ohne daß der besondere Lebensberuf weder aufrichterhalten noch vollendet werden kann. Diese Bitte ist um so inständiger, weil der besondere Beruf des Bischöflichen zur Erziehung der modernen Gesellschaft beizutragen vermag, wie bei keiner anderen bisher weder gedient hat noch dient, erfüllt werden kann.“ — Daher bittet der Unterzeichnante Eure Heiligkeit demütig um die Sakularisation, wodurch innerhalb der Grenzen des Kirchenrechts jenes Makreler Betätigung gegeben wird, ohne daß der besondere Lebensberuf weder aufrichterhalten noch vollendet werden kann. Diese Bitte ist um so inständiger, weil der besondere Beruf des Bischöflichen zur Erziehung der modernen Gesellschaft beizutragen vermag, wie bei keiner anderen bisher weder gedient hat noch dient, erfüllt werden kann.“ — Daher bittet der Unterzeichnante Eure Heiligkeit demütig um die Sakularisation, wodurch innerhalb der Grenzen des Kirchenrechts jenes Makreler Betätigung gegeben wird, ohne daß der besondere Lebensberuf weder aufrichterhalten noch vollendet werden kann. Diese Bitte ist um so inständiger, weil der besondere Beruf des Bischöflichen zur Erziehung der modernen Gesellschaft beizutragen vermag, wie bei keiner anderen bisher weder gedient hat noch dient, erfüllt werden kann.“ — Daher bittet der Unterzeichnante Eure Heiligkeit demütig um die Sakularisation, wodurch innerhalb der Grenzen des Kirchenrechts jenes Makreler Betätigung gegeben wird, ohne daß der besondere Lebensberuf weder aufrichterhalten noch vollendet werden kann. Diese Bitte ist um so inständiger, weil der besondere Beruf des Bischöflichen zur Erziehung der modernen Gesellschaft beizutragen vermag, wie bei keiner anderen bisher weder gedient hat noch dient, erfüllt werden kann.“ — Daher bittet der Unterzeichnante Eure Heiligkeit demütig um die Sakularisation, wodurch innerhalb der Grenzen des Kirchenrechts jenes Makreler Betätigung gegeben wird, ohne daß der besondere Lebensberuf weder aufrichterhalten noch vollendet werden kann. Diese Bitte ist um so inständiger, weil der besondere Beruf des Bischöflichen zur Erziehung der modernen Gesellschaft beizutragen vermag, wie bei keiner anderen bisher weder gedient hat noch dient, erfüllt werden kann.“ — Daher bittet der Unterzeichnante Eure Heil

Die Trommel

Die Seiten, da vom Sonntag noch das alte Bibelwort galt: „Am siebten Tage aber ruhe Gott“, sind längst vorüber. Du fannst den Ort fast wählen, wie du willst. Kommt du vom Bahnhof, dann empfängt dich sofort ein grünmarktes Schild: „Willkommen“. Es ist schon so prächtig eingerichtet, daß es für jeden Sonntag des Jahres wohl. Nur das Grün wird ab und zu erneuert. Denn jeden Sonntag, den Gott werden läßt, gibt es irgend ein Fest. Da zwischen den Jahren — die Farbe ist im Grunde ja nebenjährlig — da flappen Haken zusammen, teils mit, teils ohne Spuren, meistenteils rasch im Hintergrunde ihmbläblicherweise. Säbel, sehr oft wird viel überflüssiges Zeug zusammengetragen und noch mehr zusammengetrunken. Aber überall und immer — das ist der gemeinsame Reiner — wird aus tiefer Überzeugung getrommelt.

Ob du die Rufe früh im Bett suchst, oder aber auf der Flucht aus der Stadt hinaus aufs Land, das Getrommle verfolgt dich überall. Diesem melodischsten aller Instrumente fannst du ganz einfach nicht mehr entfliehen. Wer heute eine Trommel röhrt, dem laufen sogleich Dutzende von Menschen nach, wie weitland die langwähnigen Bierhäuser dem braven Rattenjäger von Domäne.

Das steht nun zwar einigermaßen in Widerspruch zu unserer Friedenszeit. Denn schließlich ist die Trommel ihrer ganzen Geschichte nach ein feierliches Instrument, ein Ausruf zum Kampf. Sie war ehemals das liegende Provinzialamt des Mannesmutes. Heute aber ist sie vielleicht noch das einzige Symbol der sagenhaften deutschen Einigkeit. Denn getrommelt wird überall nach derselben Art. Variabel ist einzig und allein die Melodie. Und diese macht nicht der Trommler, sondern der Liederspieler. Daher kommt es, daß überall dort, wo Melodien gespielt werden, — soweit „der Quer“ geht.

Daraus ist also die Trommel unschuldig. Und man muß sich nur darüber wundern, daß bisher noch niemand auf den genialen Einfall gekommen ist, die Trommel zum Nationalfeiertag zu erheben und auf diese farbenklare Weise die ganze Flaggenfrage unblutig aus der Welt zu schaffen. Vielleicht ist es möglich, das deutsche Volk, das sich durch Vernunftswürgungen nicht zusammenführen läßt, auf diese neue Art „zusammenzutrommeln“?

Leider liegen die Dinge aber heute so, daß auch die Trommel nicht mehr neutral klingt. Denn es kommt ganz darauf an, wer sie röhrt. Und das sind leider sehr verschiedenartig gesinnte Leute, so daß das alte Lied heute fast einen tragischen Beigeschmac hat; wenn es sagt: „Die Trommel ruft zum Streite...“ Der Trommler hofft eben doch das furchtbare Odium an, daß ihr Gott ehemals einem Kalbe oder einem Schafe gedient hat. Und das läßt sie als Sinnbild eines Volkes doch sehr ungeeignet erscheinen. — Judenack.

Dresden

Anmeldung der Schulkinder für 1927

Dresden, den 16. August.

Der Rat erläßt eine Bekanntmachung über die Schul anmeldung, in der es u. a. heißt:

Eltern und Erziehungs pflichtige haben die Kinder, die bis zum 31. März 1927 das sechste Lebensjahr vollenden (Vollschuljahr) vom 26. April 1873, § 4, und Übergangsgesetz für das Volksschulwesen vom 22. Juli 1919, § 3), in der Zeit vom 18. bis 31. August 1926, werktäglich von 10—11 Uhr vormittags, beim Lehrer der Volksschule des Schulbezirks anzumelden. Die Aufnahme derjenigen Kinder, die bis zum 30. Juni 1927 das sechste Lebensjahr erfüllen, ist zulässig.

Mit Zustimmung der städtischen Körperschaften bleiben die jetzt bestehenden katholischen Volksschulen bis zum Erlass des Reichsschulgesetzes als solche, und zwar als öffentliche städtische Volksschulen erhalten. Es steht im Ermessen der katholischen Eltern oder Erzieher, ihre Kinder in eine solche katholische Volksschule zu schicken. Die Anmeldung hat dann in der Wohnung am nächsten liegenden katholischen Volksschule zu erfolgen.

Anmeldungen von Schulneulingen aus dem Schulbezirk für die Grundschule des Pädagogischen Instituts sind Teppler Straße 16 anzubringen.

Der Herr der Welt

Roman von Robert Hugh Benson.

Autorisierte Übersetzung aus dem Englischen von H. M. von Lama.

(31. Fortsetzung.)

Als Perch wieder fähig war, mit vollem Bewußtsein zu denken — denn nur mit Mühe und für kurze Augenblicke war er imstande, seines Willens Herr zu werden, wie etwa eine Uhr es nur zu stöhnwistem Zicken bringt — war das sonderbare weiße Ding näher getommen. Er sagte sich, daß er deren wohl hunderte bereits gesehen hätte, aber gleichzeitig auch muhte er sich gestehen, daß dieses verchieden war von allen anderen. Noch näher war es gekommen, langsam dahinschwabend, wie eine Möve über der See; deutlich konnte er die weichen, abgerundeten Linien des Bordteiles, darunter das niedrige Geländer, den regungslosen Oberkörper des Steuermannes erkennen; jetzt konnte er sogar das leise Riechen der Schraube hören — und dann erblieb er das, worauf er gewartet hatte.

Hoch oben auf dem Mitteldeck stand ein ebenfalls weiß behangener Sitz, auf seiner erhöhten Rücklehne waren Abzelien sichtbar, und auf diesem Throne sah die Gestalt eines Mannes, regungslos und einsam. Keinerlei Reichen machte er, als er heransam, scharf hob sich seine dunkle Kleidung vom weißen Hintergrunde ab; das Haupt war erhoben, und ruhig wandte er es dann und wann nach der einen oder anderen Seite. Immer näher glitt es heran unter tiefem Schweigen; das Haupt wandte sich, und einen Augenblick waren die Züge in dem sanften und klaren Licht genau zu erkennen.

Ein bleiches Gesicht eines scheinbar jungen Mannes mit harz markierten Augen, mit gewölbten, dunklen Augenbrauen, seinen Lippen und weißem Haar.

Wieder lehrte es sich zur Seite, der Steuermann wandte den Kopf ein wenig und nach einigen Bewegungen bog das Gebilde in seiner majestätischen Schönheit um die Ecke und schwieb dem Palast zu.

Ein hysterisches Klatschen unterbrach das Schweigen, ein Schrei, und dass setzte das sturmähnliche Dröhnen wieder ein.

Der Zusammenstoß.

Erstes Kapitel.

I.

zum zweiten und folgenden Tages sah Oliver Brandt an seinem Schreibtisch und las den Leitartikel im Handblatt des „New People“.

Reich und Elster-Saale-Kanal

Von Bauroat Goeß, Leipzig.

Trotz aller Mühen des Elster-Saale-Kanalvereins und seiner Freunde im Saalekanalverein in Halle und denen an der Saale ist es uns immer noch nicht gelungen, zum Baubeginn zu kommen, trotz des klaren Wortlautes des Landesabkommen vom November 1920, wonach der Süßflügel über die Saale bis nach Leipzig als Teil des Mittellandkanals hergestellt werden soll, an dem die Bauarbeiten gleichzeitig mit denen an der Hauptstrecke von Hannover nach Magdeburg beginnen müssen. Trotz dieser festen Abschreibungen hat man die Arbeiten von Hannover bis Peine und am Stichkanal von Peine nach Hildesheim ohne wesentliche Unterbrechungen fortgesetzt und nahezu vollendet, wie uns mitgeteilt wird, aus Mitteln der Gewerkschaftsförderung. Ebenso betrieben und arbeiten die Kanalbauämter für die Strecke Peine—Magdeburg und für Verbesserungen zwischen der Elbe und Berlin, während die Bauämter für den Süßflügel bis Leipzig seit zwei Jahren ausgelöst bzw. an der Saale noch gar nicht eingerichtet worden sind.

Um die Anerkennung und Durchführung des Abkommens vom November 1920 kämpfen wir unentwegt seit Jahresfrist, und während der Reichsverkehrsminister Dr. Krohn wiederholtschriftlich an uns und zweimal mündlich um Abgeordnete mitgeteilt hat, daß er das Abkommen als für das Reich bindend anerkennt, arbeitet insbesondere der Wasserbauminister Deiermann im Reichsverkehrsministerium gegen den Baubeginn am Süßflügel, sogar in einer recht unangebrachten Geheimstafette gegen die Herausgabe der Pläne an uns in Leipzig, die wir zu Planungen für die Uferbefestigung brauchen. Das Reichsverkehrsministerium sucht in den Verpflichtungen aus dem Abkommen vom November 1920, das doch eine Entschädigung an die Saaleinteressenten für die Aufgabe der viel besseren Südlinie des Mittellandkanals darstellt, zu entgehen, indem es auspricht:

1. die Linie des Süßflügels stehe noch gar nicht fest, die Projekte seien noch nicht fertig.
2. das Abkommen vom November 1920 sei vom Reich noch gar nicht angenommen,
3. eine Anleihe für die Kanalausbauung sei zurzeit nicht zu beschaffen.

4. der Süßflügel könne erst später aus den Erfahrungen der Hauptstrecke gebaut werden.

Gegen diese Aussage, an der sich leider auch Magdeburg, wohl in Verkanung seiner wahren Interessen beteiligt, kämpfen wir zäh weiter, die sie gegen Treu und Glauben verstößt. Vor Jahresfrist hatten wir den ersten Erfolg dadurch, daß die ursprünglich nur für den Hauptkanal bearbeitete Finanzbehörde umgearbeitet wurde, so daß sie sich nun auf die Gesamtkosten bis nach Leipzig bezieht. Nach einem bestimmten Schlüssel sind die Verzinsungen und Tilgungen der Baukosten auf die Länder und Provinzen verteilt, darunter, daß die Interessen der Hauptlinie Westfalen—Berlin für den Süßflügel und deren Interessen, z. B. Sachsen und Anhalt, für die Hauptstrecke mit einzutreten haben. Das ganze Unternehmen sollte durch eine Reichsaktionärsenschaft durchgeführt werden.

Entgegengesetzt zu den Feststellungen vom November 1920 sieht die Finanzierungsdoktrin vor, daß der Süßflügel erst nach Fertigstellung der Hauptstrecke in Angriff genommen werden soll, wogegen wir sofort Anfang 1925 vorstellig wurden.

Mit Rücksicht auf die zweitelles schwierige Finanzlage haben wir von Leipzig aus angeregt, daß das Reich zunächst doch wenigstens die Neubaustrecke Leipzig—Crepau und die Verbesserung der Saale bis Halle durchführen möge, und vor allem Leipzig an das Wasserstraßenetz anzuschließen. Der bisher sächsische Finanzminister Dr. Reinhold machte zu diesem

Bei der Anmeldung sind die Kinder dem Schulleiter vorzustellen; die standesamtliche Geburtsurkunde oder das Familiensammelbuch, sowie die Impfscheine sind vorzulegen.

Kinder, die bis 31. März 1927 das sechste Lebensjahr vollenden, aber wegen Krankheit oder sonstiger körperlicher oder geistiger Gebrechen einer Schule nicht oder nicht rechtzeitig zu führen werden können, sind unter Beifügung eines ärztlichen Zeugnisses ebenfalls bis zum 31. August 1926 bei der Schuleitung mit einem Gesuch um Zurückstellung zu melden. Schwerhörige oder stumme Kinder sind unter Vorstellung der Kinder bei der Schwerhörigenschule, Chemnitzer Straße 4, anzumelden. — Es wird dringend ersucht, die Anmeldefrist eingehalten.

Es bedarf wohl kaum eines besonderen Hinweises darauf, daß für katholische Eltern nur die Anmeldung ihrer Kinder

durch gelegentlich einer Verhandlung in Dresden am 25. März 1925 den Vorschlag, dem Reich ein Darlehen von rund 20 Millionen Mark zur Angriffsfinanzierung der Arbeiten von Leipzig aus anzubieten, an dem die Stadt Leipzig teilzunehmen habe würde. Der bei dieser Verhandlung mit anwesende Leipziger Oberbürgermeister lehnte eine Beteiligung der Stadt Leipzig an einem solchen Darlehen aus finanziellen und grundsätzlichen Bedenken ab, und damit entsiegte Weiternahme des Vorschlags am dem Reich.

Am 23. März tagte der Große Ausschuß für den Elster-Saale-Kanal und die Saaleregulierung in Leipzig, am 21. Oktober der gleiche Ausschuß in Halle, beide Male mit dem Ergebnis, daß die zahlreich erschienenen Vertreter des Süßflügels, darunter die Vertreter der Städte und der Handelskammern, einstimmig das Festhalten an der Erfüllung der Pflichten des Reichs, was dem Abkommen vom November 1920 und die Fortsetzung der Einrichtung der Bauämter bezeichnet. Den vom Elster-Saale-Kanalverein gemachten Vorschlag, in Anbetracht der Finanzlage zunächst nur die Verbindung Leipzig—Halle auszubauen, griff der sächsische Finanzminister Dr. Reinhold auf durch den am 17. Oktober 1925 an das Reichsverkehrsministerium eingebrachten Kompromißvorschlag. Es wurde dabei berechnet, daß der Ausbau des Kanals Leipzig—Crepau für 1000-Tonnen-Schiffe und der Ausbau der Saalestrecke Crepau—Halle zunächst für 400-Tonnen-Schiffe, Schleusenneubauten aber auch hier für 1000-Tonnen-Schiffe, gegen 50 Millionen kosten würde, deren Ausbringung in Verbindung mit der Anleihe für die Hauptstrecke möglich erschien. Auch diesen durchaus zweimäßigen und ganzhändigem Vorschlag hat das Reichsverkehrsministerium wiederum abgelehnt mit der Begründung, daß die Kosten gegen 100 Millionen betragen würden. Zur Begründung wurde dabei angeführt, daß zu den Kosten die für die Thüringer Saalestrecken und die für die Verbindung des Elberverlaufs standen von der Saalemündung bis Magdeburg hinzuzurechnen seien. Das bedeutet eine Fortsetzung der bisherigen Ablehnungssicht des Reichsverkehrsministeriums, denn der sächsische Kompromißvorschlag saß ausdrücklich, daß durch seine Ausführung die bisher schon bis nach Halle vorliegenden 400-Tonnen-Schiffe nach Leipzig gebracht werden sollten, wobei die beiden vorangegangenen Ausführungen doch ausstießen. Nach einer eingehenden Verhandlung im sächsischen Finanzministerium sind die Vertreter der beiden Kanalvereine in Leipzig und Halle Ende Januar 1926 nochmals bei sechs Reichs- und Preußischen Minister vorstellig geworden, und sie erhielten dabei den Befehl, daß auch beim Reichsverkehrsministerium, überall der Wunsch besteht, unsere Befreiungen zu unterstützen und die Frage des Süßflügels einheitlich mit der Nordstrecke zu behandeln. Der zum Reichsfinanzminister ernannte Dr. Reinhold, der sich als sächsischer Finanzminister unserer Interessen so wort angenommen hat, wird sicher alles tun, was ihm zur Förderung unserer Wünsche möglich ist, und wie hoffen, daß es uns auch gelingen wird, die Loyalität des Oberhauptes der Stadt Leipzig, die im Gegensatz zu den Wünschen der dortigen Industrie steht, zu befehligen.

Geröhr gehört zur Durchführung solcher Projekte ein gut Teil Idealismus, aber vor allem muß die wirtschaftliche Notlage unseres Vaterlandes den Ausbau eines mitteldutschen Wasserstraßennetzes zur unabdinglichen Notwendigkeit, und deshalb müssen alle Interessentenkreise einheitlich zusammenarbeiten, um den Ausbau, dem zunächst Notwendigen, zu erreichen. Der früher der Elster-Saale-Kanal und die Saale-Kanalierung fertig wird, von so eher werden auch die weiteren Pläne, und darunter die Verbindung vom Elbe-Main-Kanal zur Unstrut, ihre Vollendung näher gerückt.

in den katholischen Schulen in Krone kommen kann. Unter den schwierigen Umständen ist es uns möglich gewesen, unsere katholischen Volksschulen in den letzten Jahren zu erhalten. Es kann keinerlei Grinde für katholische Eltern geben, von ihrer Pflicht zur religiösen Erziehung ihrer Kinder irgendwie abzuweichen. Die Gemeindehelfer werden dafür Sorge zu tragen haben, daß kein katholisches Kind den katholischen Schulen verloren geht.

Das Geheimnis
alle Hautunreinheiten und Hautausschläge,
wie Mitesser, Finner, Blütchen, Hautrote, Pickel, Pastele u. s. w.
zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit der echten
Schreinerferd-Tierdrof-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul
Oberroth erbaut

„Wir haben Zeit gehabt“, so fasst er, „uns von dem Raufuse des gestrigen Abends ein wenig zu erholen. Ehe wir uns aber dem Prophezeien hingeben, wird es gut sein, uns die Tatsachen ins Gedächtnis zurückzurufen. Bis gestern abend waren wir in fortgesetzten Begegnungen bezüglich der Krisis im Osten; und als es 21 Uhr schlug, gab es nicht mehr als vierzig Personen in London — nämlich die englischen Delegierten —, die absolut sicher wußten, daß die Gefahr vorüber war. Im Verlaufe der nächsten Stunde traf die Regierung einige Vorhaltmaßregeln, eine Anzahl ausgewählter Verbindlichkeiten wurde informiert, die Polizei nebst sechs Regimenten aufgeboten, um die Ordnung aufrechtzuhalten; Pauls House wurde geräumt, die Banken gesperrt, gewisse Gewerbebetriebe geschlossen, und die Bahnstrecken gewartet, und gerade als von den Delegierten —, die absolut sicher wußten, daß die Gefahr vorüber war, im Verlaufe der nächsten Stunde traf die Regierung einige Vorhaltmaßregeln, eine Anzahl ausgewählter Verbindlichkeiten wurde informiert, die Polizei nebst sechs Regimenten aufgeboten, um die Ordnung aufrechtzuhalten; Pauls House wurde geräumt, die Banken gesperrt, gewisse Gewerbebetriebe geschlossen, und die Bahnstrecken gewartet, und gerade als von den Delegierten —, die absolut sicher wußten, daß die Gefahr vorüber war, im Verlaufe der nächsten Stunde traf die Regierung einige Vorhaltmaßregeln, eine Anzahl ausgewählter Verbindlichkeiten wurde informiert, die Polizei nebst sechs Regimenten aufgeboten, um die Ordnung aufrechtzuhalten; Pauls House wurde geräumt, die Banken gesperrt, gewisse Gewerbebetriebe geschlossen, und die Bahnstrecken gewartet, und gerade als von den Delegierten —, die absolut sicher wußten, daß die Gefahr vorüber war, im Verlaufe der nächsten Stunde traf die Regierung einige Vorhaltmaßregeln, eine Anzahl ausgewählter Verbindlichkeiten wurde informiert, die Polizei nebst sechs Regimenten aufgeboten, um die Ordnung aufrechtzuhalten; Pauls House wurde geräumt, die Banken gesperrt, gewisse Gewerbebetriebe geschlossen, und die Bahnstrecken gewartet, und gerade als von den Delegierten —, die absolut sicher wußten, daß die Gefahr vorüber war, im Verlaufe der nächsten Stunde traf die Regierung einige Vorhaltmaßregeln, eine Anzahl ausgewählter Verbindlichkeiten wurde informiert, die Polizei nebst sechs Regimenten aufgeboten, um die Ordnung aufrechtzuhalten; Pauls House wurde geräumt, die Banken gesperrt, gewisse Gewerbebetriebe geschlossen, und die Bahnstrecken gewartet, und gerade als von den Delegierten —, die absolut sicher wußten, daß die Gefahr vorüber war, im Verlaufe der nächsten Stunde traf die Regierung einige Vorhaltmaßregeln, eine Anzahl ausgewählter Verbindlichkeiten wurde informiert, die Polizei nebst sechs Regimenten aufgeboten, um die Ordnung aufrechtzuhalten; Pauls House wurde geräumt, die Banken gesperrt, gewisse Gewerbebetriebe geschlossen, und die Bahnstrecken gewartet, und gerade als von den Delegierten —, die absolut sicher wußten, daß die Gefahr vorüber war, im Verlaufe der nächsten Stunde traf die Regierung einige Vorhaltmaßregeln, eine Anzahl ausgewählter Verbindlichkeiten wurde informiert, die Polizei nebst sechs Regimenten aufgeboten, um die Ordnung aufrechtzuhalten; Pauls House wurde geräumt, die Banken gesperrt, gewisse Gewerbebetriebe geschlossen, und die Bahnstrecken gewartet, und gerade als von den Delegierten —, die absolut sicher wußten, daß die Gefahr vorüber war, im Verlaufe der nächsten Stunde traf die Regierung einige Vorhaltmaßregeln, eine Anzahl ausgewählter Verbindlichkeiten wurde informiert, die Polizei nebst sechs Regimenten aufgeboten, um die Ordnung aufrechtzuhalten; Pauls House wurde geräumt, die Banken gesperrt, gewisse Gewerbebetriebe geschlossen, und die Bahnstrecken gewartet, und gerade als von den Delegierten —, die absolut sicher wußten, daß die Gefahr vorüber war, im Verlaufe der nächsten Stunde traf die Regierung einige Vorhaltmaßregeln, eine Anzahl ausgewählter Verbindlichkeiten wurde informiert, die Polizei nebst sechs Regimenten aufgeboten, um die Ordnung aufrechtzuhalten; Pauls House wurde geräumt, die Banken gesperrt, gewisse Gewerbebetriebe geschlossen, und die Bahnstrecken gewartet, und gerade als von den Delegierten —, die absolut sicher wußten, daß die Gefahr vorüber war, im Verlaufe der nächsten Stunde traf die Regierung einige Vorhaltmaßregeln, eine Anzahl ausgewählter Verbindlichkeiten wurde informiert, die Polizei nebst sechs Regimenten aufgeboten, um die Ordnung aufrechtzuhalten; Pauls House wurde geräumt, die Banken gesperrt, gewisse Gewerbebetriebe geschlossen, und die Bahnstrecken gewartet, und gerade als von den Delegierten —, die absolut sicher wußten, daß die Gefahr vorüber war, im Verlaufe der nächsten Stunde traf die Regierung einige Vorhaltmaßregeln, eine Anzahl ausgewählter Verbindlichkeiten wurde informiert, die Polizei nebst sechs Regimenten aufgeboten, um die Ordnung aufrechtzuhalten; Pauls House wurde geräumt, die Banken gesperrt, gewisse Gewerbebetriebe geschlossen, und die Bahnstrecken gewartet, und gerade als von den Delegierten —, die absolut sicher wußten, daß die Gefahr vorüber war, im Verlaufe der nächsten Stunde traf die Regierung einige Vorhaltmaßregeln, eine Anzahl ausgewählter Verbindlichkeiten wurde informiert, die Polizei nebst sechs Regimenten aufgeboten, um die Ordnung aufrechtzuhalten; Pauls House wurde geräumt, die Banken gesperrt, gewisse Gewerbebetriebe geschlossen, und die Bahnstrecken gewartet, und gerade als von den Delegierten —, die absolut sicher wußten, daß die Gefahr vorüber war, im Verlaufe der nächsten Stunde traf die Regierung einige Vorhaltmaßregeln, eine Anzahl ausgewählter Verbindlichkeiten wurde informiert, die Polizei nebst sechs Regimenten aufgeboten, um die Ordnung aufrechtzuhalten; Pauls House wurde geräumt, die Banken gesperrt, gewisse Gewerbebetriebe geschlossen, und die Bahnstrecken gewartet, und gerade als von den Delegierten —, die absolut sicher wußten, daß die Gefahr vorüber war, im Verlaufe der nächsten Stunde traf die Regierung einige Vorhaltmaßregeln, eine Anzahl ausgewählter Verbindlichkeiten wurde informiert, die Polizei nebst sechs Regimenten aufgeboten, um die Ordnung aufrechtzuhalten; Pauls House wurde geräumt, die Banken gesperrt, gewisse Gewerbebetriebe geschlossen, und die Bahnstrecken gewartet, und gerade als von den Delegierten —, die absolut sicher wußten, daß die Gefahr vorüber war, im Verlaufe der nächsten Stunde traf die Regierung einige Vorhaltmaßregeln, eine Anzahl ausgewählter Verbindlichkeiten wurde informiert, die Polizei nebst sechs Regimenten aufgeboten, um die Ordnung aufrechtzuhalten; Pauls House wurde geräumt, die Banken gesperrt, gewisse Gewerbebetriebe geschlossen

Dresdner Verkehrswünsche

Aus der Tätigkeit des Verkehrsrauschusses des Dresdner Verkehrsvereins.

Dresden, 16. August. Entsprechend den Beschlüssen der letzten Sitzung wurde die Reichsbahndirektion Dresden und die Gruppenverwaltung Bayern der Deutschen Reichsbahngesellschaft in München gebeten, die neuen D-Züge Dresden-München (D 112, D 30 ab Dresden früh 5.00, an München abends 6.45) und München-Dresden (D 31, D 127, ab München vormittags 11.05, an Dresden abends 9.35), die nach dem Fahrplan nur bis 15. September verkehren sollen, auch im Winter beizubehalten, sie aber, falls dies nicht möglich sei, wenigstens bis Ende September zu führen. Diesem Gesuch hat sich auch der Leipziger Verkehrsverein angeschlossen. Hilfweise wurde gebeten, die Züge wenigstens zwischen Dresden und Hof oder Plauen ganzjährig zu führen, da sie innerhalb Sachsen sehr wertvolle Anschlüsse vermittelten und sich hierbei für den Dresdner Verkehr Zeiterparnisse von 1 bis 2½ Stunden ergeben.

Mit Rücksicht auf den Sommerverkehr der Sächsischen Schweiz wurde die Reichsbahndirektion Dresden gebeten, wenn möglich und verhältnismäßig in der Hauptreisezeit einen der beiden von Bodenbach bzw. von Schöna zwischen dem vorletzten und letzten Abendzug verkehrenden Sonntagszüge auch Werktags zu führen, da der Abstand zwischen den beiden täglich gefahrenen Zügen (3 Stunden) sehr groß sei und dadurch manche veranlaßt würden, vorzeitig nach Hause zurückzukehren. Ebenso wurde angezeigt, den jetzt abends 8.30 von Altenberg nach Hohenau verkehrenden befürchteten Sonntagszug als Wintersportsonderzug für Sonn- und Feiertage in den Winterfahrplan aufzunehmen, weil dieser Zug es gestattet, nach einem Teil des Abends in Altenberg oder Geising zu verbringen.

: Hebeschmau mit "Rochtsch". In einer halben Gastwirtschaft wurde am Sonnabend von den Arbeitern eines Neubaus der sogenannte Hebeschmau gefeiert. Dabei kam es zu schweren Ausschreitungen mit der Polizei, die einen Arbeiter nach der Sicherheitsnacht festnahm. Mehrere junge Männer aus Wendischcarendorf mischten sich, offenbar reißlich bezeugt, in die Angelegenheit und betrafen den festgenommenen Arbeiter, wobei sie die Polizeibeamten in größtmöglichster Weise beleidigten und schließlich mit ihnen in eine regelrechte Bagarre gerieten. Dem berüchtigten Uebertollkommmando gelang es, die inzwischen geflüchteten Wendischcarendorfer Männer sämtlich festzunehmen und in einem Polizeiauto nach dem Dresdner Polizeipräsidium zu fördern, um dort selbst weitere Feststellungen vorzunehmen.

: Verkehrsunfälle. Am gestrigen Sonntagnachmittag flog auf der Pannenstraße ein Straßenbahnenzug der Linie 10 auf einen haltenden Triebwagen der Linie 8 auf. Beide Personen wurden eingedrückt und sämtliche Scheiben zerstört. Einige Personen wurden leicht verletzt. — In der Seestraße fuhr ein Auto, das ins Schuhladen kam, in eine Schuhfenserscheibe des Schuhhauses Salamander, die zertrümmerte wurde. Verletzt wurde glücklicherweise niemand.

: Nachhaltiges Interesse für die Sternennacht. Wie wir vom städtischen Verkehrsamt erfahren, zählen erfreulicherweise die Besuche im städtischen Planetarium heute schon noch zahlreichen. Allgemein kann man ein reges Interesse für die Betrachtung des künstlichen Sternenhimmels und damit für die Himmelstunde überhaupt feststellen. Mit der steigenden Besucherzahl wird auch die Aufklärung über Sun und Ziel des Planetariums, d. h. des künstlichen Sternenhimmels, in immer weitere Kreise ziehen, so daß Verwechslungen mit allen möglichen Instituten ähnlich aingehend Namens nie nach selten vorkommen werden. Selbstverständlich wird das Planetarium auch die Vertretlichkeit des Besuchers mit dem natürlichen Sternenhimmel erstreben, und zwar wird für diesen zweck binnens kurzem an klaren Abenden ein größeres Fernrohr zur Verfügung stehen. Die Vorführungen des Programms "Der Himmel der Heimat" finden noch wie vor üblich um 4, 6 und 8 Uhr statt.

: Die Führungen des Verkehrsvereins durch Alt-Dresden sollen vom heutigen Montag bis infolge Behinderung des Fahrters aus.

: Vom Jahresschau-Parktheater. Am Mittwoch, den 18. und Sonnabend, den 21. August dieser Woche, finden nachmittags 6 Uhr im Jahresschau-Parktheater zwei Gastspiele von Joachim Ringelnatz statt. Bei Regenwetter sind beide Veranstaltungen um 8 Uhr im Saal des Ausstellungspalastes vorzusehen. Karten bei der Konzertdirektion A. Ries und in der Jahresschau-Kartenausgabe. Donnerstag und Sonntag dieser Woche nachmittags 6 Uhr Wiederholungen der Operette "Die Schöne Galathä".

Neueste Kleiderstoffe in Wolle, Rohseide, Baumwolle
gemustert und glatt
A. Rühr, Dresden, Carusstraße 14, I.

Ausstellung für kirchliche Kunst

vom 12.—19. September 1926 in Essen.

Der Reichsbund deutsch-katholischer Kirchenbeamtenverbände hält vom 12.—15. September in Essen einen katholischen Kirchenmusik-Kongress Deutschlands ab. Mit dieser wichtigen Tagung, der ersten ihrer Art, soll zu gleicher Zeit vom 12.—19. September eine Ausstellung für kirchliche Kunst verbunden werden. Sie soll in erster Linie das bezeichnen, was die Aufgabe einer Messe auf anderen Erzeugungsgebieten zu erfüllen hat. Da entweder des Kongresses so viele Kirchenangehörige in Essen versammelt sein werden, soll den Erzeugern aller kirchlichen Bedarfsmittel Gelegenheit geboten sein, mit den Verbrauchern in engste Fühlung zu treten. Ihre Ziele entsprechend schafft sich die Ausstellung in mehreren Abteilungen: 1. in die Abteilung für kirchliche Kunst, in der Architekten, Bildhauer, Goldschmiede, Paramenten und Stickereien, Glasmalerien usw. zu Wort kommen. 2. in die Abteilung für Kirchenmusik und kirchliche Literatur. 3. in die Abteilung für kirchliche Technik, die unter anderem auch einen modernen Chorherrenstuhl mit Strohne neben dem Saalbau aufweisen wird. Künstler und Firmen, die noch auf der Ausstellung vertreten zu sein wünschen, melden sich baldigst an das Ausstellungsbureau Essen, Octroistrasse 36, wenden.

Im Residenztheater Dresden hat am Sonnabend Oskar Straus "Walzertraum" Einzug gehalten. Wie kommen wegen Raumangst morgen auf diese Neuinstudierung zurück.

Internationale Kunstausstellung. Für Dienstag, den 17. August, ist wiederum eine Führung durch die Internationale Kunstausstellung angefechtet worden. Der Vortrag Dr. Roths wird das Porträt in der modernen Kunst behandeln. Karten zu M. — 50 im Schreitariat.

Reichstagung des Bühnenverbundes. In Mainz findet vom 11. bis 14. September dieses Jahres die Reichstagung des Bühnenverbundes statt, die neben der ordentlichen Generalversammlung seiner Mitglieder eine umfassende Aussprache über die geistigen Ziele der großen Organisation bringen wird. Die heutige Ausgabenbewegung wird zärtliche Berücksichtigung finden.

Leipzig

: Große Ladendiebstähle. Vor einigen Tagen wurde in einem kleinen Kaufhaus eine Frau beobachtet, die Ladendiebstähle ausführte. Es handelt sich um eine mehrfach wegen Ladendiebstahl vorbestrafte 35jährige Aufzählerin Anna John aus Leipzig. In der Wohnung der Frau wurde ein großes Wertgut in Lager befindet, das einen Gesamtwert von mehreren tausend Mark darstellt. Auf einem Postauto mußte das Diebesgut nach dem Polizeipräsidium gebracht werden. Der größte Teil der Waren konnte den Beschädigten wieder zugestellt werden. Der Mann der Diebin hatte ihr Helferdienste geleistet und wurde gleichfalls in Haft genommen.

: Gerüsteinsturz. Am Sonnabendvormittag ist das an einem Lagerhaus des Gaswerks angebrachte Gerüst, auf dem vier junge Leute arbeiteten, zusammengebrochen. Einer der Lehrlinge wurde schwer, die anderen drei leicht verletzt.

: Deutscher Fernsprechstellen. Die Oberpostdirektion Leipzig lädt jetzt, und zwar noch vor Beginn der Herbstmesse, an vier Stellen des Promenadenringes neue öffentliche Fernsprechstellen errichten. Diese gefällig wirkenden kleinen Häuschen haben auf einem Steinsockel von etwa einem Meter Durchmesser, ihr oberer Teil besteht aus einem eisernen Gerüpp mit Mattglasbeschlägen. Im Innern befindet sich ein moderner automatischer Fernsprechapparat nebst einem Wertmarkengeber. Ein Gespräch kann nur nach Verwendung einer solchen Wertmarke geführt werden. Zunächst werden derartige Fernsprechstellen am Alten Theater, am neuen Rathaus (die Hugo-Ulrich-Straße), am Dittrichring, in der Nähe des Centralbates und am Hauptbahnhofsvorplatz, die Nikolaistraße, nach dem Muster von Berlin von einer dortigen Firma aufgestellt. Die Oberpostdirektion hat mit Errichtung dieser Stellen einen längst gefühlten Mangel abgeholt.

: Eine Rheinlandshälfte. Findet, wie schon gemeldet, vom 5. September bis 12. September unter Leitung des Rheinland-Vereins Leipzig e. V. statt. Am Gelände von Mh. 105. — Sind außer den Getränken alle Ausgaben enthalten. Die vorgelagerte Hälfte führt durch den Harz, Paderborn mit einem Abendbrot-Aufenthalts-Saal, Soest, Elberfeld nach Düsseldorf. Von dort beginnt die Rheinlandshälfte. Was alles auf dieser Rücktour geboten wird, enthält das ausführliche Programm, das kostenfrei vom Reiseleiter Franz Koehrs in Leipzig R. 22, Kanalstr. 2b, zu beziehen ist.

Aus Sachsen

Aufgehobene Falschmünzerwerkstatt

Oberwiesenthal, 16. August. In dem böhmischen Gebirgsort Holzbach bei Joachimsthal ist in der sogenannten Senft in Höhe einer Falschmünzerwerkstatt ausgesucht worden. Der Betreiber der Falschmünze wurde verhaftet. Zu der Falschmünzerbande sollen noch drei Personen gehören, von denen zwei tschechische Staatsangehörige sind. Es wurden hauptsächlich Fünfmarknoten hergestellt.

Die Entscheidung im Zwickerauer Kommunalwahlkampf

Zwickau, 16. August. Zu dem vielbesprochenen Kommunalwahlkampf liegt nunmehr die Entscheidung der Gemeinde in der Kammer vor. Beziiglich der Frage der Ablehnung des geplanten Haushaltplanes und des Ortsgerichts über die Wahlabsicht bleibt der Ball so lange in der Schwere, bis das von den Stadtverordneten bisher abgelehnte Einführungswertjahr 1926 durchgeführt ist. Die Stadtverordneten sind verpflichtet, das vom Rate geforderte Einführungswertjahr mit ihm durchzuführen, und nur wenn es negativ ausfällt, kann der Rat erneut die Entscheidung der Gemeindekammer anstreben. Dagegen hat die Gemeindeheimmer ohne weiteres die von den Stadtverordneten vertragte Zustimmung über die Erhebung einer Feuerwehrabgabe und für eine Mehrförderung der Technischen Werke der Stadtgemeinde in Höhe von 200.000 Mark erteilt.

Viena. Die Firma Ar. Büttner, Wien, beabsichtigt, am letzten Oktober in Flur Wien vier neue Rohrfilterdrännchen anzulegen, die als Erfas für vier Brunnen, die nach Bezeichnung der Wasserwirtschaftsanlage an der Betriebsleitung gesetzt und zugeklemmt werden sollen, zu gelten haben. Sie sollen ständig abgefäßt 100 Kubikmeter leisten.

O Sanda, 16. August (75 Jahre Amtsgericht). Am 23. Oktober dieses Jahres berechtigt das Amtsgericht Sanda die Feier seines 75-jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß ist von der Stadtgemeinde ein ein jeder würdiges Festakt in Aussicht genommen.

: Der Verband der sächsischen Grund- und Hausbesitzervereine demonstriert die Meldung, daß er sich an der Landtagswahl mit einer eigenen Liste beteiligen solle. Es fehlen in dieser Frage noch keinerlei Beschlüsse gefaßt. — Mithin bleibt die Möglichkeit einer Sonderliste doch bestehen.

h h **Nur**
3.-Mark

Zahlen Sie für die Anschaffung unserer Germania-Fahrräder als bequeme wöchentliche Rente

Aus der Lausitz

Bautzen. Ein folgenschwerer Verkehrsunfall ereignete sich Freitag abend auf der Steinstraße, Ecke Vogelstraße. Das große Hähnchen aus Schirgiswalde fuhr stadtauswärts. In der Nähe des Holzmarktes wurde das Geschirr von einem Leipzig-Bürohaus überfahren, wobei ein Pferd getötet wurde. Die Pferde schauten und galoppierten hinter dem Auto her. Der Geschirrführer verlor die Gewalt über die aufgeregenen Tiere und konnte es nicht verhindern, daß diese auf dem Hause Nr. 22 (Steinstraße) liegende Kraftdroste aufstiegen. Von dem Anprall wurde ein wertvolles Pferd sofort getötet und das zweite schwer verletzt. Auto und Kraftwagen trugen schwer beschädigt. Der Geschirrführer fiel beim Anprall vom Wagen, kam aber ohne Schaden davon. Desgleichen kam kein Hähnchen, das im Wagen saß, mit dem Schrecken davon. Die Schäfte an dem Unglück trifft das Dresden-Auto.

Kamenz. Der große Wunder-Gildebienenvorstand auf der Station "Wilder Mann" ist auch dieses Jahr wieder voll besetzt mit über 300 Bühnern und bietet für jeden Bienenzüchter und Naturfreund einen hochinteressanten Einblick. Ebenfalls Wunder-Gildebienenvorstände befinden sich in den Waldungen bei Kohlfurt und Reinthau. Nach Wurst an der Spree wandert meist die Jäger aus der Oberlausitz.

Aus dem sächsisch-böhmischem Grenzgebiet

Wertheim bei Neustadt. Im Halschlafe stürzte ein 8-jähriger Rentier aus dem Fenster und starb an einem Schädelbruch.

Dohna. Die Mitglieder der städtischen Rettungskommission beschäftigen mit ihrem ärztlichen Leiter die Helferstube Hohwald bei Neustadt.

Pleura. Die Einwohnerzahl Pleuras mit Niedernogelgegeng Kopitz, Pöhl, Reinhard, Hinterjeßn, Rottendorf und Zschendorf beträgt 30.988.

Schnitzig. Die Kraftwagenlinie Schnitzig-Schandau hat bei Stadt in der kurzen Zeit des Betriebes 275 Mark Aufschluß gekostet. Einem Vorablage der Stadtkasse entsprechend wird die Rückzahlung der in den Jahren 1919 und 1923 von der Stadt aufgenommenen Handarbeiten mit 12,5 Prozent des Geldwertes beobachtet. — Am hellen Tage wurde im Hause eines Kolonialwarenladens ein neues Neumann-Fahrrad gestohlen. — Ein im zwanziger Jahren siehender Mann meldete sich obdachlos und gab an, im Vorjahr in Hertigswalde bei Schnitzig eine Scheune in Brand gestellt zu haben.

Fürstenhof · Leipzig
hotel
hotel der Leipzig besuchenden Katholiken
Alle Zimmer mit Kalt- und Warmwasser
so günstig Preise mäßig Konferenz

Nur
3.-Mark

Zahlen Sie für die Anschaffung unserer Germania-Fahrräder
Fahrräder
als bequeme wöchentliche Rente
3-Winkler-Läden
Struvestr. O-Johannstr./O-Prager Str. 36

Vortragsfolge des Leipziger Senders

Dienstag, 17. August, 4: Aus Neueröffnungen auf dem Börsenmarkt. @ 4.30 und 5.30: Emp. Kantorchester. @ 5.30: Post-Orchester. @ 5: Dr. Oskar Gleich: "Das musikalische Gedächtnis". @ 7.45: Unterholzner Grimmeleben-Ablauf. @ 8.15: Dr. Speer: Einbildung. @ 9.15: Robert (Ges.). Otto Budden-Bausch (Ges.). Th. Blumer (Mus.). W. Böh (Mus.). C. Blumau (Mus.). Dr. Speer: Zum 250. Todestag des Simplicius-Dichters Hans Jacob Christoff von Grimmelshausen am 17. August 1678. — Joh. Strauß: Reiterlied. Hafislied des Simplicius. Wieder, Minnes des portug. Mees. Dichter u. a. aus der Operette "Simplicius".

Berliner Sender

Donnerstag, 17. August, 12: Die Vierleistung für den Landstift. @ 4.30: Schubert. @ 5: Gustorffscher. Aus Wagners "Lohengrin". @ 6: Händel's "Hochzeit". @ 6: Arie der Sonne aus "Agatokles" (Mus.). @ 7: Dr. Oskar Gleich: "Das musikalische Gedächtnis". @ 7.45: Unterholzner Grimmeleben-Ablauf. @ 8.15: Dr. Speer: Einbildung. @ 9.15: Robert (Ges.). Otto Budden-Bausch (Ges.). Th. Blumer (Mus.). W. Böh (Mus.). C. Blumau (Mus.). Dr. Speer: Zum 250. Todestag des Simplicius-Dichters Hans Jacob Christoff von Grimmelshausen am 17. August 1678. — Joh. Strauß: Reiterlied. Hafislied des Simplicius. — @ 10: Duo "Die Jaschelotti". — @ 11: Duo "Die Jaschelotti". — @ 12: Duo "Die Jaschelotti". — @ 13: Duo "Die Jaschelotti". — @ 14: Duo "Die Jaschelotti". — @ 15: Duo "Die Jaschelotti". — @ 16: Duo "Die Jaschelotti". — @ 17: Duo "Die Jaschelotti". — @ 18: Duo "Die Jaschelotti". — @ 19: Duo "Die Jaschelotti". — @ 20: Duo "Die Jaschelotti". — @ 21: Duo "Die Jaschelotti". — @ 22: Duo "Die Jaschelotti". — @ 23: Duo "Die Jaschelotti". — @ 24: Duo "Die Jaschelotti". — @ 25: Duo "Die Jaschelotti". — @ 26: Duo "Die Jaschelotti". — @ 27: Duo "Die Jaschelotti". — @ 28: Duo "Die Jaschelotti". — @ 29: Duo "Die Jaschelotti". — @ 30: Duo "Die Jaschelotti". — @ 31: Duo "Die Jaschelotti". — @ 32: Duo "Die Jaschelotti". — @ 33: Duo "Die Jaschelotti". — @ 34: Duo "Die Jaschelotti". — @ 35: Duo "Die Jaschelotti". — @ 36: Duo "Die Jaschelotti". — @ 37: Duo "Die Jaschelotti". — @ 38: Duo "Die Jaschelotti". — @ 39: Duo "Die Jaschelotti". — @ 40: Duo "Die Jaschelotti". — @ 41: Duo "Die Jaschelotti". — @ 42: Duo "Die Jaschelotti". — @ 43: Duo "Die Jaschelotti". — @ 44: Duo "Die Jaschelotti". — @ 45: Duo "Die Jaschelotti". — @ 46: Duo "Die Jaschelotti". — @ 47: Duo "Die Jaschelotti". — @ 48: Duo "Die Jaschelotti". — @ 49: Duo "Die Jaschelotti". — @ 50: Duo "Die Jaschelotti". — @ 51: Duo "Die Jaschelotti". — @ 52: Duo "Die Jaschelotti". — @ 53: Duo "Die Jaschelotti". — @ 54: Duo "Die Jaschelotti". — @ 55: Duo "Die Jaschelotti". — @ 56: Duo "Die Jaschelotti". — @ 57: Duo "Die Jaschelotti". — @ 58: Duo "Die Jaschelotti". — @ 59: Duo "Die Jaschelotti". — @ 60: Duo "Die Jaschelotti". — @ 61: Duo "Die Jaschelotti". — @ 62: Duo "Die Jaschelotti". — @ 63: Duo "Die Jaschelotti". — @ 64: Duo "Die Jaschelotti". — @ 65: Duo "Die Jaschelotti". — @ 66: Duo "Die Jaschelotti". — @ 67: Duo "Die Jaschelotti". — @ 68: Duo "Die Jaschelotti". — @ 69: Duo "Die Jaschelotti". — @ 70: Duo "Die Jaschelotti". — @ 71: Duo "Die Jaschelotti". — @ 72: Duo "Die Jaschelotti". — @ 73: Duo "Die Jaschelotti". — @ 74: Duo "Die Jaschelotti". — @ 75: Duo "Die Jaschelotti". — @ 76: Duo "Die Jaschelotti". — @ 77: Duo "Die Jaschelotti". — @ 78: Duo "Die Jaschelotti". — @ 79: Duo "Die Jaschelotti". — @ 80: Duo "Die Jaschelotti". — @ 81: Duo "Die Jaschelotti". — @ 82: Duo "Die Jaschelotti". — @ 83: Duo "Die Jaschelotti". — @ 84: Duo "Die Jaschelotti". — @ 85: Duo "Die Jaschelotti". — @ 86: Duo "Die Jaschelotti". — @ 87: Duo "Die Jaschelotti". — @ 88: Duo "Die Jaschelotti". — @ 89: Duo "Die Jaschelotti". — @ 90: Duo "Die Jaschelotti". — @ 91: Duo "Die Jaschelotti". — @ 92: Duo "Die Jaschelotti". — @ 93: Duo "Die Jaschelotti". — @ 94: Duo "Die Jaschelotti". — @ 95: Duo "Die Jaschelotti". — @ 96: Duo "Die Jaschelotti". — @ 97: Duo "Die Jaschelotti". — @ 98: Duo "Die Jaschelotti". — @ 99: Duo "Die Jaschelotti". — @ 100: Duo "Die Jaschelotti". — @ 101: Duo "Die Jaschelotti". — @ 102: Duo "Die Jaschelotti". — @ 103: Duo "Die Jaschelotti". — @ 104: Duo "Die Jaschelotti". — @ 105: Duo "Die Jaschelotti". — @ 106: Duo "Die Jaschelotti". — @ 107:

Vereins-Kalender

Dresden: Ortsverband der katholischen Vereine. Mittwoch, 18. August 8 Uhr abends, Gesellenhaus. Wichtige Vertreterversammlung.

Dresden: Zusammenkunft der Wallfahrtsteilnehmer für Filippendorf (29. August). Dienstag, 17. August 8 Uhr abends im Gesellenhaus.

Aus dem Thüringer Städteverband

In diesen Tagen stand in Weimar die erste Sitzung des aus dem Eisenacher Städteitag neu gewählten Vorstandes in Weimar statt. Vor Eintritt in die Tagessitzung wurde vom Vorsitzenden, Oberbürgermeister Kehler-Meiningen, mit ehrenden Worten des so plötzlich verstorbenen langjährigen Vorstandsmitgliedes, Bürgermeister Erone-Lautenberg, gedacht. Sodann wurden die Ausschüsse des Städteverbandes neu gewählt und hierbei besonders dem Wunsche des Eisenacher Städtetags Rechnung getragen, um mehr als bisher Städteverbandsgliedern ein Sitz in den Ausschüssen zu geben. Als Mitglieder des Hauptausschusses des Deutschen Städte- tags wurden gewählt: Oberbürgermeister Kehler-Meiningen, Oberbürgermeister Arnold-Gera, Stadtrat Beder-Weimar, 1. Bürgermeister Voigt-Menselwitz. In den Verwaltungsrat der Staatsbank wurde Oberbürgermeister Dr. Mueller-Weimar gewählt, um auch dort die Interessen der Thüringer Sparkassen und ihrer selbstgeschaffenen Organisation, der Provinziale, zu vertreten.

Längere Aussprachen fanden statt über die neuen grundlegenden Gesetze: Gemeinde- und Kreisordnung, Landesverwaltungsordnung sowie Schulunterhaltungsgesetz und Schulverwaltungsgesetz.

Erneute Alogien wurden darüber laut, daß auch jetzt wieder, trotz der warnenden Stimmen auf dem Eisenacher Städteitag, der einmütigen Stellungnahme sämtlicher kommunalen Fächtere von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken der Finanzausgleich zwischen Land und thüringischen Gemeinden keine Änderung zugunsten der Gemeinden erfahren habe, vielmehr Verschlechterungen zu verzeichnen sind durch die Regelungen, die bei der Verteilung des Ertrages aus der Kraftfahrzeugsteuer und der Grund- und Gewerbesteuer getroffen sind.

Einnützig wandte man sich gegen die Entschließung des Landtages, durch die die Regierung aufgefordert wird, Maßnahmen zu ergreifen, daß der für den Wohnungsbau bestimmte Anteil an der Mietzinsverfestigungssteuer in die Staatsfinanzen fließen und von der Regierung verteilt werden soll.

Zur Erwerbslosenfürsorge wurde betont, daß die Dauer der Unterstützung mit Rücksicht auf die derzeitige Wirtschaftslage auch über 52 Wochen hinaus verlängert werden müsse. Keinesfalls dürfe aber die finanzielle Beteiligung an dieser weiteren Fürsorge die Gemeinden mit mehr als einem Neuntel belasten. Durch die Umlegung von einem Neuntel der Kosten der Erwerbslosenfürsorge auf die kreisangehörigen Gemeinden werden diese von den Landkreisen in unerträglicher Weise belastet mit Ausgaben, die etatmäßig keine Deckung haben, während bei der Regelung des Finanzausgleiches zwischen Kreisen und kreisangehörigen Gemeinden die Kreislast der Erwerbslosenfürsorge berücksichtigt worden ist. Grundjag muß sein, daß Sonderausgaben der Kreise nicht durch Sonderumlagen auf kreisangehörige Gemeinden geleistet werden dürfen.

Der Kriegskamerad. In Weimar glückte es einem Schwindler unter dem Namen eines Kriegskameraden leichtgläubige zu finden, die ihm Geld borgen. Er stellte sich als Kriegskamerad vor und gab an, daß ihm das Geld zur Rückreise ausgegangen sei. Er erbat sich ein Darlehen, daß er sofort zurücksenden werde. Aus Dankbarkeit wolle er Butter und Lebensmittel überbringen. Bei einem Landwirt und Brotbäckerei seiste er sich unter fälschlichem Namen als reicher Landwirt vor und kaufte ein Pferd für 1300 Mark. Den Betrag von 1000 Mark wolle er beim Abholen des Pferdes bezahlen. Dann erschwindete er für die Miliziere, da ihm das Geld ausgegangen sei, ein Darlehen von 10 Mark. Der Händler, der Verdacht schöpft, beschuldigte die Kriminalpolizei, die den Schwindler als erwerbs- und mittellosen Arbeiter Hugo Schöne aus Eisenach entlarvte und festnahm.

Das Innere der Filippendorfer Basilika

Zu den kürzlich veröffentlichten Ausführungen des Rektors Ritting über Filippendorf sei noch folgendes über das Innere der Kirche ergänzend hinzugefügt:

Beim Betreten der Wallfahrtskirche durch Hauptportal überblickt man die ernst und feierlich wirkende Halle des Gotteshauses. 48 Meter lang erstreckt sich das Langschiff vom Eingang bis zur Rückwand des Hochaltars. 22 Meter misst seine Breite mit Einschluß der Emporen. Im Querschiff erweitert sie sich von einer Seitenkapelle zur anderen auf 30 Meter. Unter dem Mittelschiff, das von drei Säulenpaaren getragen wird, steht rechts und links von der inneren Glasflügelstütze des Haupteingangs je ein geschlossener Beichtstuhl. Davor hat auf jeder Seite auf einer 1 Meter hohen Steinplatte ein weites, rundes Weihwasserbecken von geschliffenem Granit seinen Platz erhalten. Rechter Hand führt eine Tür zum Stiegenaufgang auf das Orgelkabinett und die eine Hauptempore durch den Südturm. Zur Linken schließen zwei Türflügel den Durchgang durch den Nordturm in die Gedächtniskapelle. An der inneren Turmseite unter der Empore ist beiderseits wieder ein geschlossener Beichtstuhl aufgestellt. Auf der Evangelienseite geht unmittelbar neben dem Beichtstuhl eine Tür in den runden Sakristeiturm, dessen Wendeltreppe den Aufgang zur 2. Hauptempore und einen weiteren Aufstieg aus Mittelschiff vor links vermittelt. Zwei offene Beichtstühle fallen im Querschiff den Winkel aus, den die vordere Emporenwand mit der Apse (Apsis) bildet. Rechnet man dazu die beiden Beichtkammern beim Hochaltar gegenüber der Sakristei und in der freistehenden, aus Kloster angebauten Franziskus-Egerzillenkapelle, so ist reichlich Gelegenheit geboten zum Empfang des Brotfahrmentes, wovon jährlich Zehntausende von gläubigen Christen Gebrauch machen im Erfüllung ihrer Osterpflicht.

Jede Hauptempore ruht auf zwei massiven Pfeilern und zwei Steinpfeilern mit reich verziertem Kapitäl. Ein Halbkreis von 3 Meter Spannweite wölbt sich von einer Trogsäule zur anderen. Unter der rechten Empore, zwischen der Seitenaltäre der Kirche und der Querwand des Turmes, läßt von einem Postamt des vorspringenden Wandpfeilers herab eine lebhafte Statue der heiligen Theresia vom Kinde Jesu mit dem Kreuz und den Rosen im Arm. Eine Kniebank lädt zum frommen Beten ein. Gegenüber hat unter der linken Empore in gleicher Weise der heilige Judas Thaddäus, der Helfer in verschiedenen Nöten, mit seinem Marterkreuz, der wichtigen Neule, seinen Platz gefunden. Ein elektrischer Lichterkranz

„Sport“ des Alltags

Für alle, namentlich aber den Großstädter, gibt es im Laufe des Tages eine Anzahl Hindernisse zu überwinden, so daß er in die Lage versetzt wird, seine sportlichen Fähigkeiten auch im Alltag anzuwenden zu können und zu müssen. Morgens, wenn er das Haus verläßt, um zu seiner Arbeitsstätte zu eilen, ist es gerade nötig gewesen, über Nacht in seiner Straße Ausdehnungsarbeiten vorzunehmen. Die Absperrungsbarriäre liegt dann gerade so, daß man mit einem schnellen Sprung das Hindernis nehmen muß, um mit einem kräftigen Anlauf den sich in Bewegung setzenden Straßenbahnwagen zu erreichen, mit dem man noch gerade rechtzeitig ins Büro kommt.

In Dauerkläusuren, die infolge des reichlichen täglichen Training von einigen Stunden zu außerordentlichen Leistungen kommen müßten, bilden sich die Plausoerzieher aus. Früh morgens beginnt ihre anstrengende Tour. Mit ihren Plausoerzessoren bewaffnet ziehen sie unentwegt durch die Straßen, ohne daß ihrem eifigen Bemühen immer ein Erfolg beschieden ist.

Wenn man derartige Kraftübungen gesehen hat, mutet es geradezu als Schleißerung und Erholung an, wenn man auf dem Autobus die Balancierübungen der Vertreter der beiden Geschlechter beobachten kann. Die Treppe zum Dorf, das sich in den Sommermonaten einer verständlichen Beliebtheit erfreut, stellt bei dem fahrenden Autobus und der schlechten Pflasterung an die Balancierkunst große Anforderungen. Nicht immer schneiden hier die Herren der Schönheit am besten ab, und die holden Damenweilt weitaus darin, als in Größe und Anmut zu übertreffen. Doch auch dieses heiße Bemühen, das mit den Türen des Objekts so wenig rechnet, wird oft zu schanden und gibt häufig zu den törichten Zwischenfällen Anlaß.

Die Neubauten sind das Arbeitsgebiet der Schwertathleten. Zwar werden hier keine Gewichte gerissen und gestemmt, keine Weltrekorde geholt. Von morgens früh bis abends spät sind die Steinträger beschäftigt, auf schwankenden Leitern den Mauern die nötigen Steine zuzutragen. Zentnerlasten werden hier spielerisch bewältigt, manchmal mit einer Anmut und Leichtigkeit, die einen ästhetischen Genuss gewährt. Da aber Arbeit durstig macht, hat es das Schilder so eingerichtet, daß sich in der Nähe eine Quelle befindet, an der sich die Durstigen laben können.

Der Wagen einer Brauerei, der den so sehr begehrten Stoff anträgt, zeigt uns ein anderes Gebiet der Schwertathletik. Es sind keine klassischen Gestalten, die die Bierfässer vom Wagen laden. Untersche, gutmütige Menschen bewegen die schweren Fässer, als ob es für sie ein Kinderspiel wäre, und solange man auch die Bierkässe beobachten mag, man merkt ihnen keine Ermüdung an, sowohl es sich um das Abladen der Fässer handelt als auch darum, das vom Wirt geholte Glas Bier zur Stärkung zu bewältigen.

An einer Straßenkreuzung mit lebhaftem Verkehr kann man den Verkehrspolizisten die Wege zu Kraft und Schönheit wandeisen, d. h. wandeln dürfte nicht ganz unzertessen, sondern besser stehen. Mit dem Oberkörper und den Armen vollführt er zur Regelung des Verkehrs seine Freiübungen. Allerdings ist es eine etwas einseitige Beschäftigung, denn die Beine müssen sich lediglich darauf beschränken, ein paar Schritte vor oder rückwärts und eine halbe Drehung auszuführen.

Um die Mittagszeit können wir Zeuge eines Straßenrennens der Zeitungsfahrer werden. Schwer bepackt ziehen diese auf ihren Rädern mit den neuesten Zeitungen von Händler zu Händler, fast immer zu mehreren zusammen, von denen einer im Interesse der schnelleren Austragung „Tempo“ macht. Mit wechselndem Erfolg zieht sich diese Jagd hin, bis auch die leise Zeitung ihren Bestimmungsort erreicht hat.

In höheren Regionen schwelen unsere Schornsteinseiger. Sie stehen stolz ihres Berufes über der Sache, d. h. auf den Dächern der Häuser, auf den Rammen, wo sie ihre gefährliche Tätigkeit ausüben. Bei diesem idealen Training drängt sich einem die Frage auf, was für gute Bergsteiger müßten die Schornsteinseiger abgeben, denn Schwindelanfälle dürften bei ihnen wohl kaum zu befürchten seien.

Doch auch Bogen und Jiu-Jitsu im praktischen Leben verwandt werden können, mögen einige Beispiele zeigen. Fröhlich einen Tag der Arbeit hinter sich zu haben, steht man auf der Plattform der Elektroloren und beobachtet das Straßengetriebe. Möglicher bemerkt man in der Gegend der Kreisfeste eine gewisse Veränderung und sieht, wie jemand eilig das Bettie suchen will. Mit einem Jiu-Jitsu-Wurf wird der Betreffende festgehalten und mit Polizeigriff zum nächsten Sipo oder Polizeirevier geführt. Für den Dienst sicherlich eine peinliche Ausübung eines Sports. Dass der Boxsport sich namentlich bei kräftigen Leuten großer Beliebtheit erfreut, dürfte einleuchtend sein. Mit Sabotieren Geschicklichkeit schlägt die Frau einen rechten Geraden als sie merkt, daß sie ein Markttaucher auf dem Markt die Löffel der Tasche abnehmen will, und setzt ihn so außer Gefecht seine „Menschenfreundlichkeit“ richtig auffallend.

Die Beispiele könnten die Vermutung erwecken, als ob im Abrechnung der vielen „sportlichen Betätigungs möglichkeiten“, die das Großstadtleben einem täglich bietet, eine sportliche Betätigung überflüssig wäre, doch auch hier gilt das alte Wort: „Übung macht den Meister...“

Orgel-Umbauten **Joseph Schuster & Sohn**
Orgelbauanstalt
Zittau i. Sa.
Elektr. Gebläse **und Reichenberg i. B.**

Zur Frage der Körperkultur

Die Haupt-Versammlung des Vereins katholischer Lehrerinnen in Passau hat folgende Entschließung einstimmig angenommen:

Die christliche Auffassung von Leib und Seele ist die Grundlage aller Körperkultur. Wir bejahen deren Forderungen, soweit sie sich innerhalb der Grenzen der christlichen Grundsätze bewegen. Wir lehnen sie aber entschieden ab, soweit sie den Boden der Freiheit verlassen.

Eine neuzeitliche Auffassung hat auf den Gebieten des Turnens, des Sports und der Mode zu bedeutsamen Veränderungen und Auswirkungen geführt, welche große gesellschaftliche Gefährdungen, insbesondere für die Jugend, in sich tragen. Aus tieinem Verantwortungsgefühl heraus stellen wir folgende Forderungen:

1. Auf dem Gebiete des Mädchenturnens und Frauenturnens, daß für die Auswahl der Übungen und für die Art der Turnkleidung nur das Urteil einer förmlich vom empfindenden Frau maßgebend sein kann. Daher ist die Erteilung und Überwachung des Turnunterrichts in allen Fällen nur in die Hände einer geeigneten Frau zu legen. Alle Frauen und Mädchen mit jede Art von turnerischen Schausstellungen ausgeschlossen bleiben. Das gesamte weibliche Turnen soll auf harmonische Körperforschung abzielen, aber niemals auf Kraftprobe und Höchstleistungen ab.

2. Unsere weibliche Jugend kann und soll Sport treiben, aber mit weiser Mäßigung, mit finger Auswahl der Sportarten und unter Wahrung von Mädchentart und Mädchengewürde.

3. Das Kleid der Frau sei Ausdruck ihres Geschlechts, zeit, äußere Prägung des christlichen Frauenideals mit seinen Welsenzügen vornehm, Frauenempfinden, zarter Innerlichkeit und bewußtem Sichbewahren können.

Wannsee-Wettkämpfe. Die zweitägigen Regatten des Potsdamer und Kaisersl. Nach-Club nahmen bei fröhlich Südwest am Sonnabend und Sonntag einen stolzen Verlauf und zeigten ziemlich überzeugende Ergebnisse: In der über Winnenklasse, deren Kämpfe um den Jubiläumspreis am Montag begannen, waren „Der Mohr“ und „Baldur“ wiederum den dreijährigen Neubauten überlegen. Analogisch „Der Mohr“ konnte am Sonntag einen großen Vorprung heraushegen. Bei den 22er Winnen-Jollen schied am Sonntag „Götzen“ in Front liegend durch Ausbruch aus.

Das erste Gau-Frauen- und Turnertreffen der Weiße-Elster-Gaue am 14. und 15. August 1926 in Trebnitz bei Teuchern nahm einen wirkungsvollen Verlauf. 300 Turnerinnen in 15 Abteilungen beteiligten sich daran. Herausragende Leistungen wurden bei den Gaumeisterschaftskämpfen besonders in Kreis- und Handgerätekämpfen gezeigt, bei denen Ann. T. Schäfer und Luise Müller vom Vater Jahn Zehl und Hilde Richter vom Vater Jahn Rasberg die Besten waren.

Gau-Schreitmeisterschaft: Dr. Joseph Albert.
Bemerklich für Politik und Kultur: Dr. Joseph Albert; für Wissenschaft und künstlerische Angelegenheiten: Dr. Max Danckert; für künstlerische, Sport und den übrigen allgemeinen Zeitteil: Dr. Gerhard Bäcker für Religion: Dr. H. Stiehland; ähnlich in Dresden.

Heimatlieb

der Schirgiswalder Landsmannschaft Dresden gewidmet von Joseph Vogt, Chemnitz.

(Melodie: „Wohlauf, die Luft geht frisch und rein“.)

Wohlauf, du liebe Landsmannschaft,
Stimme an die schönsten Weisen!
Loh unter Schirgiswalde jetzt
Mit frohem Lied uns preisen.
Und über Fluß und Tal und Höhn
Soll es hinüber klingen:
Mein Heimatstädtchen, heb und traut
Loh unsern Grash die bringen!

Wie liegt du fröhlich still im Tal,
Beschirmt von Berg und Wäldern.
Bon hohen Türmen überragt,
Umkränzt von weiten Feldern.
Mir ist, als diese alles zu:
Hier bist du wohl geborgen,
Hier freut man sich an deinem Glück,
Hier teilt man deine Sorgen.

Da steht mein liebes Elternhaus,
Der Schuhwall meiner Jugend.
Der mit den rechten Weg gezeigt
Zur Arbeit, Zucht und Tugend.
Ob Einsachheit und schlichte Art
Die Wände auch umschlossen,
Ich habe doch im Elternhaus
Das reisste Glück genossen.

So blebst du mir für alle Zeit
Zest in mein Herz gescheben.
Die schenke ich in alter Freu
Mein dankbar kindlich Lieben.
Gern will ich in der Fremde mich
Betreu zu dir bekennen.
Mein Schirgiswalde, du und ich
Wir zwei sind nicht zu trennen!

Steckendosser-Seife
die beste Seife mit zarter weißer Haut

Handels- u. Wirtschafts-Zeitung

Eisenbahn und Wirtschaftsinstitut

Die Reichsbahnbetriebe in Sachsen.

Der gewichtigste Betrieb im Deutschen Reich, der größte Arbeitgeber zugleich, ist die Reichsbahn. Sieht doch, auf die männliche Bevölkerung jeden Alters berechnet, jeder 43. Deutsche im Dienste dieser Anstalt. Die lebt, wie bei der Reichspost, so auch bei der Reichseisenbahn zum ersten Male in Verbindung mit einer Volkszählung veranschlagten Betriebszähligung, fand im Juni vorigen Jahres statt und ergab die Zahl von 11 441 Betrieben mit 744 361 männlichen und 11 517 weiblichen in allen Personen. Inzwischen ist das Personal auf rund 711 000 Personen verringert worden, doch beziehen sich die nachstehenden Angaben für das Land Sachsen auf den Stand vom Juni 1925.

Im Bereich des Landes Sachsen unterhielt die Reichsbahngesellschaft 887 Betriebe, in denen 56 498 Personen beschäftigte, darunter 779 weibliche und 277 jugendliche männliche unter 18 Jahren. Die Streckenlänge der Reichsbahn in Sachsen betrug 3227 Kilometer (im Reich 53 074); es kamen also etwa 215 Meter auf den Kopf der sächsischen Bevölkerung (0,82 Meter). Bei der außerordentlich dichten Bevölkerung Sachsen - entfallen doch hier 333 Einwohner auf den Quadratkilometer, im Reich aber nur 133 - erhält er sich leicht, daß auf die Fläche des Landes berechnet, das Eisenbahnnetz ganz außerordentlich viel dichter ist als im Reich, trocken auf den Kopf der Bevölkerung ein geringeres Stück Schienenstrang kommt als im Reichsdurchschnitt. Zusammen mit der Verkehrsdichte ergibt jedermann das weitausgebauete Schienennetz für Sachsen das entsprechende Bild eines außerordentlich verkehrsfreudigen Wirtschaftsgebietes. Dem entspricht auch die Stärke der auf Sachsen entfallenden Verkehrsmittel und der in ihnen investierten Motorleistung. Von der Riesenkraft der bei der Reichseisenbahn in Betrieb befindlichen Motorenleistung von 27,3 Millionen Pferdestärken werden 2107 253 in Sachsen verwendet, und zwar in 225 Dampflokomotiven, 47 elektrischen Lokomotiven, 21 Triebwagen und 30 Automobilen 2 014 435 Pferdestärken und in feststehenden Kraftmaschinen überwiegend Elektromotoren, der Rest. Die im Verhältnis zur Größe des Landes hohe Zahl an elektrischen Lokomotiven zeigt Sachsen in der Elektrifizierung der Bahnen besonders weit vorgeschritten. Ihre Zahl ist in Preußen 74, Bayern 52, im Reich ohne Sachsen 149. Die Lokomotiven entwickeln im Durchschnitt 900 Pferdestärken. Also auch die Zahl der Sachsen zugestellten technischen Betriebsmittel weist in ihrer Städtlichkeit darauf hin, daß unser Land ein Verkehrsgebiet von ganz besonderer Bedeutung ist.

* **Belebung in der erzgebirgischen Streichgarnindustrie.** Aus Niedewisch im Erzgebirge wird eine erfreuliche Belebung der Streichgarnindustrie gemeldet, so daß zurzeit mit Tag- und Nachschichten gearbeitet werden muß, um die eingegangenen Aufträge erledigen zu können.

* **Der deutsche Garbstoffhandel.** Die Ausfuhr von Fasern und Garbwaren betrug im ersten Halbjahr 1926 7 567 800 Doppelpzentner im Wert von 148 511 000 Mark und ist hiermit gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs wesentlich gestiegen. Im ersten Halbjahr 1925 wurden ausgeführt 647 408 Doppelpzentner im Wert von 126 393 000 Mark. Die Einfuhr zeigt gleichfalls eine allerdings geringere Zunahme, und zwar von 172 653 Doppelpzentner im Wert von 9 228 000 Mark im ersten Halbjahr 1925 auf 195 000 Doppelpzentner im Wert von 12 424 000 Mark in der ersten Hälfte dieses Jahres.

* **Herabsetzung der rumänischen Ausfuhrgebühren für Weizen.** Das rumänische Amtsblatt veröffentlicht den Beschuß des Ministerrats über die Herabsetzung der Ausfuhrgebühren für Weizen von 18 000 auf 13 000 Lei pro Waggons vom 5. August 1926 an. Die Berechnung der Ausfuhrtarife erfolgt auf Grund des Pfund Sterling.

* **Höherbewertung des Getreideeinfuhrzeichens ab 1. Oktober?** Die Handhabung der Ausgabe des Getreideeinfuhrzeichens ist bekanntlich seit dem 1. August in der Weise erfolgt, daß der Getreideeinfuhrchein im allgemeinen auf den Wertbetrag der Sölle vor dem 1. August 1926 lautet, nur in dem Falle, wo der Nachweis über Einfuhr von Getreide bereits zum höheren Sollzake gebracht wird, wird ein entsprechender Gutschein auf die Menge und auf den Betrag neben dem bekannten Einfuhrchein erstellt. Dieser neue Inhabergutschein wird genau so als Wertpapier be-

handelt wie der eigentliche Einfuhrchein. Die Regierung hat diese Regelung für eine bisher unbegrenzte Übergangszeit getroffen. Wie die „Konj.-Kort.“ hört, besteht aber angesichts der durch diese Neuregelung gehemmten Ausfuhr und angesichts des Drängens landwirtschaftlicher Kreise begründete Ausicht zu der Annahme, daß mit dem 1. Oktober 1926 Getreideeinfuhrcheine ausgegeben werden, die auf den vollen Wertbetrag der gegenwärtigen Sölle angestellt sind, so daß der Einfuhrcheinhandel wieder so wie vor dem 1. August funktionieren würde.

* **Ansteigende Reichsbahnbilanz.** Ein Zeichen langamer wirtschaftlicher Besserung ist das weitere Steigen des Eisenbahn-Güterverkehrs im Monat Juli. Die gesamte Wagengestellung überstieg die des Vormonats um etwa 214 000 Wagen. Die Gesamtentnahmen im Juli betrugen 372 Millionen Mark, die Gesamtoumlagen 379 Millionen. Die Deckung der Mehrausgaben erfolgte durch Zusatznahme des Vortrages aus 1925. Die erzielten Einnahmen lassen erkennen, daß die Besserung des Verkehrs fortbesteht.

Berliner Produktenmarkt

Berlin, 14. August. Preise für Getreide und Mehlarten für 1000 Kilogramm, sowie für 100 Kilogramm ab Station. Preise in Reichsmark: Weizen, märl. 200 bis 270, für vom. — bis —, für Sept. — bis 72, für Ost. — bis 271,5, für Det. 275 bis 278, Sonnen-, alter. — bis —, neuer 260 bis 298, für Sept. 211 bis 210,75, für Ost. — bis 218, für Det. 215,5 bis 215, Antergerste — bis —, Sommergerste — bis —, Wintergerste, neue 168 bis 167, alter, märl. 190 bis 198, für verner 178 bis 190, für Sept. — bis —, für Ost. — bis —, Mais 1000 bei Berlin 176 bis 182, für Sept. — bis —, für Ost. — bis —, für Dezember — bis —, Reisemehl 28,50 bis 40,00, Roggengemehl 27,50 bis 29,25, Mehlmehl 10,25 bis 10,50, Roggenkleie 11,00 bis 11,40, Raps 0,25 bis 0,30, Reisflocken —, Rüttigroß-Gehl. 34,00 bis 38,00, Spätzle-Gehl., Neue 27,00 bis 31,00, Rüttelerkleie 20,00 bis 24,00, Weißflocken 27,00 bis 29,50, Rüttelbohnen 28,00 bis 28,50, Widen 32,00 bis 38,00, Lupinen, Blauer 15,50 bis 17,50, oder 20,00 bis 21,50, Gerstenflocken, alter. — bis —, Gerste, neue — bis —, Rapsflocken 14,40 bis 14,80, Reismehl 18,20 bis 19,20, Trockenknödel 10,90 bis 11,10, Brotvertrieb Rüttelkrapfen, — bis —, Creme-Schrot 20,20 bis 20,80, Tortenflocken 30,70 — bis —, Kartoffelflocken 22,75 bis 23,25.

Die Lage am Lokomotivmarkt ist ruhig, die Rufe über trockene Abnehmwidrigkeit im Auslande fehlen. Im Zeitgeschäft macht Weizen für September etwas schwächer, sonst fest. Rogenen um 1 Mark erhöht. In Weizen kommen teilweise bessere Sorten an den Markt, doch gehen die Anforderungen und Preisen erheblich auseinander. Hafner still; Weißgeschäft ruhig.

Baukner Marktpreise

vom 14. August nach amtlicher Feststellung. Preise in Goldmark für 10 kg. Weizen 15,40 bis 16,50, Rogenen, alt. 10,00 bis 10,40, neu 9,10 bis 10,00, Sommergerste —, Wintergerste 7,25 bis 8,25, Hafer 10,00 bis 11,00, alles bei Mengen unter 1000 kg. Raps 16,50 bis 17,50, Kartoffeln in Ladungen 4,75 bis 5,25, Gem. lose 10,40 bis 5,50, Stroh, Weizenstroh, gereift 1,80 bis 1,50, Stroh, Weizenstrohbruch, zweimal gefunden 1,80 bis 2,00, Stroh, Roggenstroh 2,20 bis 2,70, Reisemehl 60 Proz. 24,00 bis 24,50, Roggenmehl 90 Proz. 16,00 bis 16,50, Weizenkleie 6,75 bis 7,00, Roggenkleie 6,5 bis 7,00, Butter 1 kg 4,40 bis 4,60, Eier 1 Stück 0,11 bis 0,12, Kefel, — Süd., 1 Süd. — bis —, Kleinst Ware über Notte.

Getreide und Vieh in Chicago

Chicago, 14. August. Weizen für Sept. 130 1/2, für Det. 141 25, für Mai 146,50, Weizen für Sept. 81,50, für Det. 85 1/2, für Mai 92 1/2. Hafer für Sept. 39 1/2, für Det. 48 25, für Mai 47 1/2. Roggen für Sept. 101,00, für Det. 105 1/2, für Mai 110, Sammel für September 15,05, für Det. 15,15, für Mai 18,88. Rüben für Sept. 14,45, für Ost. 14,20, Spez. 15,25. Leichter Schweine niedrigster Preis 12,75, der höchste Preis 18,75. Schwere Schweine niedrigster Preis 11,00, der höchste Preis 18,00.

Von Stadtanleihen und Pfandbriefen wurden noch folgende Serien anbera der in der Tabelle aufgeführten Werten notiert: 4 Proz. Laubis-Archiv-Serie 22,8, 6, do, Se 12,8, 5, bis, do, Serie 20,8, 5, do, Serie 20,8, 5, do, Serie 21,8, 5, bis, do, 21,8, 5, do, Serie 22,8, 5, bis, do, Serie 23,8, 5, bis, do, 23,8, 5, bis, do, 24,8, 5, bis, do, 24,8, 5, bis, do, 25,8, 5, bis, do, 26,8, 5, bis, do, 27,8, 5, bis, do, 28,8, 5, bis, do, 29,8, 5, bis, do, 30,8, 5, bis, do, 31,8, 5, bis, do, 32,8, 5, bis, do, 33,8, 5, bis, do, 34,8, 5, bis, do, 35,8, 5, bis, do, 36,8, 5, bis, do, 37,8, 5, bis, do, 38,8, 5, bis, do, 39,8, 5, bis, do, 40,8, 5, bis, do, 41,8, 5, bis, do, 42,8, 5, bis, do, 43,8, 5, bis, do, 44,8, 5, bis, do, 45,8, 5, bis, do, 46,8, 5, bis, do, 47,8, 5, bis, do, 48,8, 5, bis, do, 49,8, 5, bis, do, 50,8, 5, bis, do, 51,8, 5, bis, do, 52,8, 5, bis, do, 53,8, 5, bis, do, 54,8, 5, bis, do, 55,8, 5, bis, do, 56,8, 5, bis, do, 57,8, 5, bis, do, 58,8, 5, bis, do, 59,8, 5, bis, do, 60,8, 5, bis, do, 61,8, 5, bis, do, 62,8, 5, bis, do, 63,8, 5, bis, do, 64,8, 5, bis, do, 65,8, 5, bis, do, 66,8, 5, bis, do, 67,8, 5, bis, do, 68,8, 5, bis, do, 69,8, 5, bis, do, 70,8, 5, bis, do, 71,8, 5, bis, do, 72,8, 5, bis, do, 73,8, 5, bis, do, 74,8, 5, bis, do, 75,8, 5, bis, do, 76,8, 5, bis, do, 77,8, 5, bis, do, 78,8, 5, bis, do, 79,8, 5, bis, do, 80,8, 5, bis, do, 81,8, 5, bis, do, 82,8, 5, bis, do, 83,8, 5, bis, do, 84,8, 5, bis, do, 85,8, 5, bis, do, 86,8, 5, bis, do, 87,8, 5, bis, do, 88,8, 5, bis, do, 89,8, 5, bis, do, 90,8, 5, bis, do, 91,8, 5, bis, do, 92,8, 5, bis, do, 93,8, 5, bis, do, 94,8, 5, bis, do, 95,8, 5, bis, do, 96,8, 5, bis, do, 97,8, 5, bis, do, 98,8, 5, bis, do, 99,8, 5, bis, do, 100,8, 5, bis, do, 101,8, 5, bis, do, 102,8, 5, bis, do, 103,8, 5, bis, do, 104,8, 5, bis, do, 105,8, 5, bis, do, 106,8, 5, bis, do, 107,8, 5, bis, do, 108,8, 5, bis, do, 109,8, 5, bis, do, 110,8, 5, bis, do, 111,8, 5, bis, do, 112,8, 5, bis, do, 113,8, 5, bis, do, 114,8, 5, bis, do, 115,8, 5, bis, do, 116,8, 5, bis, do, 117,8, 5, bis, do, 118,8, 5, bis, do, 119,8, 5, bis, do, 120,8, 5, bis, do, 121,8, 5, bis, do, 122,8, 5, bis, do, 123,8, 5, bis, do, 124,8, 5, bis, do, 125,8, 5, bis, do, 126,8, 5, bis, do, 127,8, 5, bis, do, 128,8, 5, bis, do, 129,8, 5, bis, do, 130,8, 5, bis, do, 131,8, 5, bis, do, 132,8, 5, bis, do, 133,8, 5, bis, do, 134,8, 5, bis, do, 135,8, 5, bis, do, 136,8, 5, bis, do, 137,8, 5, bis, do, 138,8, 5, bis, do, 139,8, 5, bis, do, 140,8, 5, bis, do, 141,8, 5, bis, do, 142,8, 5, bis, do, 143,8, 5, bis, do, 144,8, 5, bis, do, 145,8, 5, bis, do, 146,8, 5, bis, do, 147,8, 5, bis, do, 148,8, 5, bis, do, 149,8, 5, bis, do, 150,8, 5, bis, do, 151,8, 5, bis, do, 152,8, 5, bis, do, 153,8, 5, bis, do, 154,8, 5, bis, do, 155,8, 5, bis, do, 156,8, 5, bis, do, 157,8, 5, bis, do, 158,8, 5, bis, do, 159,8, 5, bis, do, 160,8, 5, bis, do, 161,8, 5, bis, do, 162,8, 5, bis, do, 163,8, 5, bis, do, 164,8, 5, bis, do, 165,8, 5, bis, do, 166,8, 5, bis, do, 167,8, 5, bis, do, 168,8, 5, bis, do, 169,8, 5, bis, do, 170,8, 5, bis, do, 171,8, 5, bis, do, 172,8, 5, bis, do, 173,8, 5, bis, do, 174,8, 5, bis, do, 175,8, 5, bis, do, 176,8, 5, bis, do, 177,8, 5, bis, do, 178,8, 5, bis, do, 179,8, 5, bis, do, 180,8, 5, bis, do, 181,8, 5, bis, do, 182,8, 5, bis, do, 183,8, 5, bis, do, 184,8, 5, bis, do, 185,8, 5, bis, do, 186,8, 5, bis, do, 187,8, 5, bis, do, 188,8, 5, bis, do, 189,8, 5, bis, do, 190,8, 5, bis, do, 191,8, 5, bis, do, 192,8, 5, bis, do, 193,8, 5, bis, do, 194,8, 5, bis, do, 195,8, 5, bis, do, 196,8, 5, bis, do, 197,8, 5, bis, do, 198,8, 5, bis, do, 199,8, 5, bis, do, 200,8, 5, bis, do, 201,8, 5, bis, do, 202,8, 5, bis, do, 203,8, 5, bis, do, 204,8, 5, bis, do, 205,8, 5, bis, do, 206,8, 5, bis, do, 207,8, 5, bis, do, 208,8, 5, bis, do, 209,8, 5, bis, do, 210,8, 5, bis, do, 211,8, 5, bis, do, 212,8, 5, bis, do, 213,8, 5, bis, do, 214,8, 5, bis, do, 215,8, 5, bis, do, 216,8, 5, bis, do, 217,8, 5, bis, do, 218,8, 5, bis, do, 219,8, 5, bis, do, 220,8, 5, bis, do, 221,8, 5, bis, do, 222,8, 5, bis, do, 223,8, 5, bis, do, 224,8, 5, bis, do, 225,8, 5, bis, do, 226,8, 5, bis, do, 227,8, 5, bis, do, 228,8, 5, bis, do, 229,8, 5, bis, do, 230,8, 5, bis, do, 231,8, 5, bis, do, 232,8, 5, bis, do, 233,8, 5, bis, do, 234,8, 5, bis, do, 235,8, 5, bis, do, 236,8, 5, bis, do, 237,8, 5, bis, do, 238,8, 5, bis, do, 239,8, 5, bis, do, 240,8, 5, bis, do, 241,8, 5, bis, do, 242,8, 5, bis, do, 243,8, 5, bis, do, 244,8, 5, bis, do, 245,8, 5, bis, do, 246,8, 5, bis, do, 247,8, 5, bis, do, 248,8, 5, bis, do, 249,8, 5, bis, do, 250,8, 5, bis, do, 251,8, 5, bis, do, 252,8, 5, bis, do, 253,8, 5, bis, do, 254,8, 5, bis, do, 255,8, 5, bis, do, 256,8, 5, bis, do, 257,8, 5, bis, do, 258,8, 5, bis, do, 259,8, 5, bis, do, 260,8, 5, bis, do, 261,8, 5, bis, do, 262,8, 5, bis, do, 263,8, 5, bis, do, 264,8, 5, bis, do, 265,8, 5, bis, do, 266,8, 5, bis, do, 267,8, 5, bis, do, 268,8, 5, bis, do, 269,8, 5, bis, do, 270,8, 5, bis, do, 271,8, 5, bis, do, 272,8, 5, bis, do, 273,8, 5, bis, do, 274,8, 5, bis, do, 275,8, 5, bis, do, 276,8, 5, bis, do, 277,8, 5, bis, do, 278,8, 5, bis, do, 279,8, 5, bis, do, 280,8, 5, bis, do, 281,8, 5, bis, do, 282,8, 5, bis, do, 283,8, 5, bis, do, 284,8, 5, bis, do, 285,8, 5, bis, do, 286,8, 5, bis, do, 287,8, 5, bis, do, 288,8, 5, bis, do, 289,8, 5, bis, do, 290,8, 5, bis, do, 291,8, 5, bis, do, 292,8, 5, bis, do, 293,8, 5, bis, do, 294,8, 5, bis, do, 295,8, 5, bis, do, 296,8, 5, bis, do, 297,8, 5

Deutsche Strommeisterschaften

Unter zahlreicher Beteiligung wurden am Sonntag die deutschen Meisterschaften im Stromschwimmen auf dem breiten Rhein zu Düsseldorf-Ruhrort ausgetragen. Die zu durchschwimmende Strecke betrug eine Deutsche Meile (7,5 Kilometer). Die Wettkämpfe waren in vier Gruppen gegliedert, und zwar 1. Deutsche Wehrmachtmeisterschaft; 2. Deutsche Damenmeisterschaft; 3. Meisterschaft für Senioren; 4. Meisterschaft für Junioren.

Der vorjährigen Meisterschaft Obergesetz Schramm hattengelang es wiederum mit großem Vorsprung die Deutsche Meisterschaft für 1926 für sich zu gewinnen. Die Tirolermeisterin der Damenmeisterschaft, Fr. Preißler-Dresden, mußte dagegen die Überlegenheit von Fr. Zimmermann-Berlin-Weissensee anerkennen und sich mit dem 5. Platz begnügen. In der Klasse für Senioren waren der deutsche Meister 1925 Bierlötsch und Jander-Danzig, der als einer seiner stärksten Konkurrenten gilt, nicht angetreten. Das Fernbleiben Bierlötsches dürfte wohl mit seiner Abfahrt in der unmittelbar vor dem Meisterschaftsrace durchschwimmen, in Verbindung stehen. In Abweisenheit dieser beiden Favoriten stand der erste Sieger dieser Klasse bereits vorher in dem deutschen Meisterschaftsrace 1925 Hanauer-Dortmund fest. Dieser lag dann auch vom Start bis zum Ende stets klar in Führung und ging unangefochten als erster Sieger durchs Ziel.

Ergebnisse:

Deutsche Wehrmachtmeisterschaft im Stromschwimmen: 1. Obergesetzter Schramm, 16, 3. R. 6. Komp. Hannover, 46:16,4. 2. Grenadier Brando, 16, 3. R. 16. Komp. Gelle, 46:47,1.

Deutsche Strommeisterschaft für Damen: 1. Fr. Zimmermann, Germania, Berlin-Weissensee, 47:08,8. 2. Baumann, Vorussia-Posseidon, Stuttgart, 47:14,2. 3. Fr. Preißler, Damenschwimmverein Hildesheim, 48:01,8. 4. Fr. Thérond, Aachen 1906, 48:08,6. 5. Fr. Preißler, Dresden, 49:31.

Deutsche Strommeisterschaft für Senioren: 1. Hanauer-Dortmund, Westfalen-Dortmund, 44:15,8. 2. Peters, Kreisfeld, 44:53,3.

Deutsche Strommeisterschaft für Junioren: Hesse, Schwimmverein Limbach, 45:34,4.

Internationale Schwimmwettkämpfe in Oslo. Bei den internationalen Schwimmwettkämpfen in Oslo wurde Olliwohl (Deutschland) im 100-Meter-Freistilschwimmen zweiter in 1:08,3. Sieger war Olsen (Norwegen) in 1:08,2. Im 100-Meter-Brustschwimmen wurde Richter (Deutschland) zweiter in 1:28,6 hinter Normann (Norwegen) 1:25,5.

Renner Sport
Leichtathletik / Fußball / Hockey
Tennis / Boxen / Fechten
Wassersport / Wandersport
Fahrräder / Motorräder

Auskunft über erleichterte Zahlungsbedingungen erteilt
unsere Rechnungs-Abteilung
Direkter Zugang: An der Kreuzkirche 9, I.

RENNER
DRESDEN • ALTMARKT

Ein Tag im Bootshause.

Wer das englische Klubleben kennt und sich davon gewöhnt hat, der wird auch unser Klubleben kennenzulernen wollen. Allerdings darf man dabei nicht an die entzückenden Nestler am Themestrände denken, deren kleinstes in jedem Falle ein exklusives Klubhaus aufzuweisen hat, das im Sommer nicht nur während des Weekend stark besucht ist, sondern seinen Mitgliedern auch während ihrer Ferientage angenehmen Aufenthalt bietet.

An jene Erholungszeit in dem lieblichen Waldenbuch mußte ich denken, in dessen Klubhaus wir so idyllische Ruhe und Frieden als Gäste verlebt hatten. So begrüßte ich dankbar die Anregung von Freunden, sie in ihrem Klubhaus in Grünau, am Ufer der Dahme, zu besuchen.

In erster Linie handelt es sich bei dem fast neu gebauten Hause um ein Bootshaus, da ihm zum Klub in erster Linie die notwendigen Räume fehlen, die jedoch im Laufe der Jahre entstehen sollen. Die sporttreibenden jungen Leute, — denen die Ruderport treiben, gilt dies Haus, — schlafen vorläufig in dem geräumigen Bootshause, das Lust und Licht in ausreichendem Maße besitzt.

Morgens um halb vier Uhr werden die ersten Mannschaften geweckt, die z. T. dem Training obliegen. Denn trotzdem die Zeit der großen Regatten vorüber ist, darf ein fortgeschrittenes Training nicht außer acht gelassen werden. Dann wirft man sich in das vorzüglichste Ruderdruck, schießt gemeinsam den „Zweier“, „Dreier“ oder „Achter“ ins Boot, spritzt ihn mit Wasser aus, um jedes Staubchen daraus zu entfernen, und läßt das Boot dann vom Steg aus in die Flut gleiten. Dann wird Platz genommen, der Trainer mit der Stoppuhr in der Hand, nimmt am Steuer Platz, ein kurzes Kommando schallt von seinen Lippen, und mit der Gleichmäßigkeit eines Uhrwerks beginnt die Mannschaft zu rudern. 10 Kilometer sollen in ca. dreizehn Stunden zurückgelegt werden...

Deutsche Radmeisterschaften**Lorenz gewinnt das Fliegerrennen, Wittig das Steherrennen**

In Berlin wurden die deutschen Radmeisterschaften am Sonnabend und Sonntag ausgetragen. In der Endlauf um die Fliegermeisterschaft gelangten am Sonnabend Dohar Rütt, Lorenz, Hahn und Friske. Friske verlor sein Schild in einem 1000-Meter-Sprint, der ihm auch Erfolg eingebracht hätte, wenn Willy Lorenz, der bereits 1922 und 1924 den Meisterschaftserungen hat, nicht so energisch nachgesetzt hätte. Hahn und Rütt mit sich ziehend, erreichte Lorenz, ausgangs der Zielkurve den Ausreiter, schlug diesen noch erbitterter Gegenwehr und hatte trotz der langen Jagd noch genügend Kraft, einen Schlußgriff Gohls abzuwehren. Stark applaudiert fuhr der neue Meister im Meisterschaftskloster seine Chronik.

Bei fast ausverkauftem Hause wurde am Sonntag die Deutsche Stehermeisterschaft ausgetragen. In der Reihefolge Leronow, Mosell, Bauer, Saldoro und Wittig begann das über 5000 Runden führende Rennen. Die ersten Kilometer standen im Zeichen erbitterter Kämpfe zwischen Wittig und Saldoro. Einmal wies der vorjährige Meister den anstrengenden Wittig in rundenlangen Kämpfen ab. Aber beim 8. Runde war der Wilderland Saldoro gebrochen. Wittig ging unter ungeheuren Jubel an Saldoro vorbei, machte nun Jagd auf Leronow, dem er zwischen dem 50. und 60. Kilometer kampflos die Spitze entzog. Mit Ausnahme von Wittig hatten alle Teilnehmer unter Pechen zu leiden. Trotzdem siegte mit Wittig der weitauß bestreitbare Mann.

Ergebnisse:

Deutsche Fliegermeisterschaft, Endlauf: 1. Willy Lorenz (leichte 200 Meter in 12,2), 2. Hahn 1/4 Lg., 3. Friske doppelter Handbreite, 4. Rütt 1/4 Lg.

Deutsche Stehermeisterschaft über 100 Kilometer: 1. Karl Wittig in 1:23:05, 2. Leronow 2790 Meter, 3. Bauer 6380 Meter, 4. Mosell 11750 Meter zurück; Saldoro aufgegeben.

Leipziger Radrennen

Auf der Lindenauer Radrennbahn in Leipzig wurde am Sonntag der Große Sommerpreis für Steher ausgetragen, der mit den Französischen Maronniere und Pariser, dem Schweizer Wegmann und den Deutschen Möller-Hannover, Krupps-Berlin und Rommel-Leipzig eine ausgewichnete Besetzung aufzuweisen hatte. Sieger wurde Möller, der ein gleichmäßiges Rennen führte, vor Pariser, Wegmann und Maronniere. Der beste Fahrer war jedoch Wegmann, der im ersten Lauf sich von der letzten Stelle in unüberholbaren Spur an die Spitze vorgearbeitet hatte, aber nach 33 Kilometern, als er Rommel überholen wollte, ins Schwimmen kam und dadurch mehr als drei Stunden zurückfiel. Es gelang ihm dann unter Jubelndem Beifall der Zuschauer eine Runde aufzuholen. Im zweiten Lauf sah sich Maronniere sofort an die Spitze. Während des ganzen Rennens lieferte ihm Wegmann spannende Kämpfe. Bei einem leichten glänzenden Angriff in der Vorschluhrunde kam Wegmann, als er fast schon an Maronniere vorbei war, vom Motor ab und blieb um 30 Meter geschlagen.

Der Preis der Stadt Leipzig, ein internationales Rennen über 1000 Meter für Amateure, brachte neben allen deutschen Fahrenden von Rang die drei Ersten der Weltmeisterschaft. Martineti-Walland, Galvano-Parisi und Massalacca-Amsterdam an den Start. Sieger wurde der Weltmeister Martineti vor Ohmella und Engel, während Galvano und Massalacca ebenso auch Grau-Berlin, Steffens-Köln und die Gebr. Rausch-Köln bereits in den Vorrunden ausgewichen waren.

Das Zweifahrer-Hauptfahren machten die Kölner Fahrenden unter sich aus. Sieger wurden Steffens-Engel.

Den Weltmeister-Walter-Engelmann-Preis, im Punktsystem über 5000 Meter, gewann Frankensteiner-Wittig mit 19 Punkten.

Großer Rilopreis. Der von dem Eisenbahnsportverein Berlin veranstaltete große Rilopreis über 120 Kilometer auf der Strecke Spaniau (Kilometerstein 2,3) — Remmen — Höhenberg und zurück lag 244 Kilometer am Start, welche um 7:30 Uhr auf die lange Strecke geschoben wurden. Gleich zu Beginn des Rennens ließ sich das Feld durch schwere Stütze, doch vierstündiger Fahrtzeit gern Paul Neumann vom Post-Sportverein Berlin als Sieger durchsetzen.

Großer Opel-Preis vom Bodensee über 220 Kilometer. Das am Sonntag durch den Radfahrverein Wandsbek-Rothenburg zur Durchführung gebrachte Rennen um den Großen Opel-Preis vom Bodensee über 220 Kilometer lag 80 Kilometer am Start, darunter auch einige Österreich und Schweiz.

Ergebnisse: 1. Schudi (Basel) 6:27 Std., 2. Büttner (Berlin) 5:29, 3. Merlo (Reutlingen) 6:31:30, 4. Rudolf Wolke (Berlin), 5. Dumm (Köln), 6. Bruno Wölfe (Berlin), 7. Haug (Fürstenau, Österreich). Insgesamt erreichten dreizehn Fahrer das Ziel.

Kraftfahrsport

Auf der Radrennbahn in Hannover veranstaltete am Sonntag der Motorradsporthilfclub Hannover ein Motorradrennen. Ergebnisse: Maschinen bis 175 Kubikzentimeter, 10 Kilometer, 1. Schröder-Norden (Monet-Goyon). Maschinen bis zu 250 Kubikzentimeter, 15 Kilometer, 1. Herzogentraut-Köln auf Impéria. Maschinen bis 350 Kubikzentimeter, 1. Müller auf Erteling auf Harley-Davidson 11:33,1 (Gewinner des Preises der Stadt Hannover), — Hannoversche Bahneuemeisterschaft, 20 Kilometer Massurana auf Matchless 12:59,3 Rennen für Tourenmaschinen, 10 Kilometer, 1. Baben-Hannover auf Altrich 6:03,5. — Am Dienstag findet ein Herausforderungskampf zwischen Massurana und Küttchen statt.

Das Autorennen von Bad Harzburg brachte am Sonntag eine Vergleichung und ein Rennen. Auf beiden Strecken erzielte der Rennwagen Bremer auf Bugatti und für Tourenwagen Dillmann auf Austro-Daimler die beste Zeit.

Zur 1. Lipsdorfer Gebirgsprüfungsfahrt 1926 findet der Start am Sonntag, den 22. August 9 Uhr vormittags statt.

Die Meisterschaften der D. T.

Auf der Rheinstadion der Gesellschaft Düsseldorf begannen am Sonnabend die Meisterschaften der D. T. im Volksturnen und Schwimmen. Besonders befriedigt wurden die beiden erzielten neuen Turner-Bestleistungen. Die Meisterschaft im Speerwerfen Fr. Diesel, Schumann-Essen verbesserte ihre erste vor kurzem aufgestellte Höchstleistung, die zugleich Weltrekordleistung ist, im Speerwerfen von 37,65 Meter auf 40,37 Meter, und Neebler (T. B. Fürth 1860) stellte die Augen bei 23,90 Meter (alte Bestleistung 23,84 Meter). Im Dreisprung erreichte Böning (Braunschweig) 13,87 Meter, im Kugelstoßen Dingmau (Dortmund) 21,07 Meter.

Bei den Frauen ließ die Bahn besonders Leistungen von vorherher nicht erwarten. So brachte denn auch die Entscheidung über 100 Meter nur zweimal 10,9 Sek. als Beste Zeit. Neuer Meister über 100 Meter wurde Löder (Ludwigshafen), der den vorjährigen Meister Hammes (Düsseldorf) um Handbreite schlug. — Das 800-Meter-Rennen gewann Grelak (Berlin) in 2:07 und ehemaliger Meister über 10000 Meter wurde Gräfe (Herne) in 34:41.

Bei den Männern ließ die Bahn besondere Leistungen von vorherher nicht erwarten. So brachte denn auch die Entscheidung über 100 Meter nur zweimal 10,9 Sek. als Beste Zeit. Neuer Meister über 100 Meter wurde Löder (Ludwigshafen), der den vorjährigen Meister Hammes (Düsseldorf) um Handbreite schlug. — Das 800-Meter-Rennen gewann Grelak (Berlin) in 2:07 und ehemaliger Meister über 10000 Meter wurde Gräfe (Herne) in 34:41.

Kommen die jungen Leute zurück, so geben sie sich noch ein Weilchen der wohlverdienten Ruh hin, nachdem das Boot wieder auf's Trockne gebracht wurde. Dann folgt die Morgentoilette, ein eiliges, aber nahrhaftes Frühstück, denn die Mehrzahl der dort wohnenden Clubmitglieder muß auf das Frühstück in der Stadt sein, um Geschäften nachzugehen.

Inzwischen haben sich auch diejenigen aus den Gedern gerappt, die Urlaub haben und den Ruhe pflegen. Nicht alle von ihnen sind im Training — und wer zu den üblichen Sonntagsfahrten „angesetzt“ werden möchte, muß sich aus diesem Grunde bei dem Klubvorstand melden.

Die Vergnügung, die in allen diesen Klubhäusern geboten wird, ist nahrhaft, reichlich und preiswert. Alloholzartige Getränke gibt es nicht, wohl aber Milch und Limonaden.

Fremden macht es an schönen Tagen besonderes Vergnügen, vom Ufer aus, im bequemen Liegefuß, die vielen Paddler, die Sliffs, Skulls und Riemerboote sich in flottestem Tempo vorüberbewegen zu sehen. Sport ist immer etwas interessantes, sowohl für die Ausflügler als auch für die Zuschauer.

Am Abend gibt es häufig ein Tänzchen. Auch kleine Konzerte und Vorstellungen werden von den Mitgliedern abgehalten und Werbeveranstaltungen aller Art. Wer in den Club einzutreten will, muß von allen seinen Mitgliedern einstimmig gewählt werden, wenn eine einzige Stimme fehlt, der ist davon ausgeschlossen. Ehe es zur Abstimmung darüber kommt, muß der Betreffende dreimal zu Klubabenden gewesen sein, und wird dann von allen Anwesenden auf Herz und Nieren geprüft. Natürlich sind nicht alle Clubs so exklusiv, in manchen genügt es, wenn man ein ausreichendes Beitrittsgehalt zahlt, um hinzukommen.

Erläuterung der Körper ist die erste Parole aller dieser Vereinigungen. Sport steht bei ihnen an erster Stelle, und eine strenge Disziplin herrscht während der Übungsstunden, die sich erst lockert, wenn der Abend da ist, und man sich nach des Tages Sorgen und Mühen einem erquickenden Ausruhen hingibt.

Meister im Sechsrampf wurde Thumm (ATB, Berlin), der vorjährige Sechskampfmeister, mit 709 Punkten. Den Riesensprint für Turnerinnen gewann Fr. Müller (Mainz), die Inhaberin der deutschen Höchstleistung im Weitsprung 47,5 Punkten.

Die Schwimmwettkämpfe am Sonnabend brachten viele spannende Rennen. Die Turnerinnen-Bestleistung im 100-Meter-Rückenschwimmen wurde zugleich von zwei Turnerinnen Fr. Alde (Kiel) und Fr. Konterig (Bonn) mit 1:40,4 unterboten. Das 400-Meter-Beweglich-Schwimmen gewann Hösel (Bremen) in 6:05,8.

Am Sonntag belegte im Marathon-Lauf über 42,5 Kilometer Tief (Briesen) den ersten Platz. Fr. Jankowsky (Kassel) stellte im 100-Meter-Lauf für Damen mit 12,3 Sekunden eine neue Weltbestleistung auf, die allerdings international keine Anerkennung finden kann. Eignau (Dortmund) gewann zwei weitere Meisterschaften im Steinspringen und im Diskuswerfen. Im 400-Meter-Lauf wurde Bräunig (Dresden) bester.

Die 3x100-Meter-Staffel gewann ATB, Berlin, die 4x100-Meter-Staffel für Turnerinnen der Hamburger Turnverbund, die 4x100-Meter-Staffel für Herren der Turn- und Fußballverein Ludwigshafen.

Der Turnunterricht für Taubstumme.

Das Turnen ist von besonderer Wichtigkeit für die Taubstummen. Viele von ihnen haben in der frühen Jugend schwere Krankheiten durchgemacht und sind daher in der physischen Entwicklung zurückgeblieben. Infolge der Stummheit hat die starke Inanpruchnahme der Lunge gehemmt, wie sie beim sprechenden hörenden Kind notwendig war. Wegen des Gehörmangels haben die Taubstummen vielfach einen schleppenden, schwerfälligen Gang, polterndes, unftisches Wesen, so daß sie ihrer vollständigen Umgebung oft lästig werden. Sie und da treten auch Gleichgewichtsstörungen auf. Dem Turnunterricht fassen im Rahmen des Erziehungsziels allgemeine und besondere Aufgaben zu. Nehm' wie jeder andere Unterricht ist er geeignet, die Kinder in ihrer Ganzheit zu erfassen, weil das enge Zusammenleben mit dem Lehrer und die Bekleidung des natürlichen Bewegungstriebes ein größeres Vertrauen erzeugt, und er besonders geeignet ist, in dem Taubstummen das Gefühl der Gleichwertigkeit hörenden gegenüber zu erzeugen.

Staatsbürgertliche Tugenden, wie Kameradschaft, Eins- und Unterordnung, Mut und Ausdauer soll er weden.

Wachstumsreize der Muskeln, Knochen und Bänder sollen durch geeignete Übungen dem Wachstumstrieb des Körpers entgegenkommen. Besondere Aufmerksamkeit ist den Übungsübungen zuzuwenden, da durch die geringe Sprechfähigkeit die Lunge an und für sich schon weniger gefräßig ist als bei hörenden Kindern.

Starke Organe zu schaffen, das ist die vornehmste Aufgabe des Turnunterrichts, und die Beherrschung des Körpers durch die Seele zu erzielen durch turnerische Fertigkeit, ist eine weitere Aufgabe.

Deutsche Meisterschaft im 25-Kilometer-Lauf

Auf dem Sportplatz am Friedrichshain zu Berlin ging am Sonntag die Deutsche Meisterschaft über 25 Kilometer vom Start. Alle bekannten auswärtigen und Berliner Langstreckenläufer waren am Start, darunter auch der Verteidiger des Titels, Schneider-Hirschberg. Das Ausland vertrat der französische Rekordmann über 20 Kilometer und Pariser Marathonläufer Thierree. Das Rennen begann mit einem Vorlauf von Thierree, Schneider und Brauch. Nach sieben Kilometern fiel Wunderer-Potsdam zurück. Der Franzose gab beim neunten Kilometer infolge einer Schmerzerkrankung auf. Puersten-Leipzig überholte Wunderer und wurde Dritter. Nach 13 Kilometern rückte Puersten auf den 2. Platz. Beim 16. Kilometer überholte Schneider Wunderer, beim 18. Kilometer mußte auch Brauch den Schlüter passieren lassen. Schneider-Hirschberg erreichte das Ziel in glänzender Verfassung in der Zeit von 1:27:38,1.

Ergebnisse: Deutsche Meisterschaft über 25 Kilometer: 1. Schneider-Hirschberg 1:27:38,1; 2. Wunderer-Potsdam; 3. Brauch-Polizei Berlin. — Brandenburgische Meisterschaft über 25 Kilometer: 1. Wunderer-Potsdam 1:30:3; 2. Brauch.

Tennis-Meisterschaften von Deutschland

Das Herrendoppelturnier in der Internationalen Deutschen Tennis-Meisterschaft wurde in Hamburg am Sonntag von Rahe - n. Rehrling, die in der Schlussrunde Dr. Dessoart-Gottlieb gegenüberstanden, mit 6:1, 8:10, 6:3, 3:6, 6:4 gewonnen. Nach sehr langem, sportlich außerordentlich hochstehendem Kampfe gingen damit die Wunderer-Potzdamer endgültig in den Besitz von Rahe - n. Rehrling über, die schon in den Jahren 1922 und 1923 die Meisterschaft halten ertragen können. Die Preise sind im Jahre 1923 gestiftet worden.

Im Damen-Einzelspiel gelang es der langjährigen deutschen Meisterin Frau Kriegelstein, ihre vorjährige Bezwingerin, Frau Neppach, mit 5:7, 6:4, 6:2 zu schlagen.

Werbepokal der Deutschen Jugendkraft Eisenach

Spieldaten:

9.00-9.15 Uhr norm. Kampfrichterurteil.

10 Uhr norm. Beginn der Wettkämpfe: 1. Dreikampf; 2. Weitsprungwettkampf im Weitsprung, Kugelstoßen und Hochsprung.

1.45 Uhr nachm.: 1. Endkampf im 50-Meter-Lauf; 2. Endkampf im 100-Meter-Lauf; 3. Endkampf im 400-Meter-Lauf; 4. Schwimmwettkampf; 5. Faustballspiel Erfurt-Eisenach; 6. 1000-Meter-Lauf; 7. 3000-Meter-Lauf; 8. Handballspiel Gotha gegen Eisenach; 9. Faustballspiel; 10. Wettspiele.

Abends 8 Uhr Siegerverkündigung und gesittliches Zusammenkommen im Gymnastikhof.

Die Kämpfe werden in vier Klassen ausgetragen, und zwar: Klasse A, Jahrgang 1907 und älter; Klasse B, Jahrgang 1908 und 1909; Klasse C, Jahrgang 1910 und 1911; Klasse D, Jahrgang 1912 und jünger.

A-Klasse (Dreikampf): 100-Meter-Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen. — B-Klasse (Dreikampf): 100-Meter-Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen. — C-Klasse (Dreikampf): 100-Meter-Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen; D-Klasse (Dreikampf): 50-Meter-Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen.

Bestimmungen:

1. Startberechtigt sind alle Jugendkraftler, die im Besitz eines vordruckschriftsmässigen Passes sind.

2. Das Startgeld beträgt für den Einzelnen 30 Pf., für Mannschaften 50 Pf.

3. Die Meldungen sind durch die Vereine bis zum 20. August unter Angabe der Namen, Klasse und Namensort zusammen mit dem Startgeld an Erich Hattenbach, Eisenach, Sophienstraße 15, zu senden.

4. Meldungen ohne Startgeld können wir nicht annehmen.

5. Die Sieger erhalten Eichenkränze bzw. Diplome.

6. Gewertet wird nach den Mehrkampfbestimmungen der Deutschen Sportbehörde.

Genehmigt von der Gauleitung Groß-Thüringen.

Handball

Offizielle

Dresdenia gegen PSV Chemnitz 3:4 (3:1).

Bis zur Pause hatten die Dresdenier zwar die Führung, jedoch die Chemnitzer ausdauernde Völle verpasst. Dann aber wendete sich das Blatt, und mit drei prächtigen Toren sicherten sich die Gäste den Sieg.

Spieldaten: gegen 1893 3:5 (1:2).

Auch den Veilchen meckte man am Sonntag die lange Spielzeit an, zudem war die Mannschaft mit Erfolg angestritten. So nahm 1893 denn überzeugenderweise von Anfang an die Führung und blieb bis zum Schluss überlegen.

Guts Muts gegen Südwürttemberg 3:4 (2:3).

Guts Muts zeigte sich am Sonntag in ausgezeichneter Form. Bis zur Halbzeit war Südwürttemberg besser, dann aber konnte Guts Muts rasch aufholen. Der Sieg war knapp, aber verdient.

Internationale Leichtathletikschau.

Die große Schlacht der deutschen Leichtathletikmeisterschaften ist geschlagen und wir können jetzt einen Rundblick auf die anderen Nationen tun, können Vergleiche und Schlüsse ziehen, die immerhin ziemlich schwierig für unser Land ausfallen.

Deutschland rückt nun schon ein ganzes Jahr für die Amerikaner Olympiade unter der Leitung des Reichstrainers Walther. Die diesjährigen Meisterschaften brachten die ersten schönen Erfolge anstrengender Tätigkeit. Rekorde um Rekorde purzelten, alte Meister wichen den neuen; nur fünf vorjährige Titelhalter konnten ihre Meisterschaften erfolgreich verteidigen. Selbstverständlich ist das Messen großer Konkurrenten ausgeschlagend, als der Vergleich ihrer Zeiten auf dem Papier. Aber im allgemeinen kann man doch schon bestimmt sagen, wenn man die Meisterschaftsleistungen aller Länder miteinander vergleicht. Sind doch die Titelhalter, wie die Amwälder, gerade dann am meisten „fit“, wenn es um die höchste Ehre geht. Und so wollen wir mal eine kleine Olympiade auf dem Papier abwickeln, wollen alle Länder mit ihren Besten ausmarschiert lassen und sie mit kritischem Auge vergleichen.

Die Sprinterstrecken sind wohl eine rein deutsch-amerikanische Angelegenheit, viele legen sogar eine rein deutsche Sache. Aber wir wollen kritisches sein, nicht optimistisch. Amerika muß man recht schlagen, dann darf man reden. Doch Deutschland aber das Sprinterland Europas ist, steht außer jeder Frage. Ich glaube logar, daß die Deutschen die Amerikaner auf 100 Meter schlagen können, aber über 200 Meter sind sie noch nicht ganz so stark, nicht ganz so wichtig wie ihre Konkurrenten. Nun, Amsterdam wird uns in ein Überlaufen lassen.

Beginn der Fußball-Berbandspiele

Überraschungen in Dresden

Radebeuler B. C. schlägt Juifballring 1:0

Das erste Berbandspiel ging vom Start und endete mit dem knappen aller Siege für den R. C. Auf beiden Seiten wurde ein recht schwaches Spiel vorgeführt. Das Tor für Radebeul fiel aus einer Flanke Daniels aus der Mitte. Halbzeitstand 1:0. Nach dem Wechsel drückte King ständig, kam aber nicht zu Toren.

Sportverein 08 Weißen schlägt 05 Eintracht 3:0

Die Gäste aus Weißen zeigten ein gutes Spiel, und stand der Sieg nie in Frage. Bereits bis zur Pause waren sechs Tore vorgelegt. Die Vereinigten spielten mit mehrfachem Erfolg.

Guts Muts gegen Warta Posen 7:2 (4:2).

An der Plattenbauerstraße hatten am Sonnabend die Ulfen in Warta Posen eine ehemalige reichsdeutsche Mannschaft zu Gast. Wenn auch die Gäste keinen schlechten Fußball zeigten, so waren sie immerhin keine ernstigen Gegner für die Dresden. Das Innentor Reckmann, Kreidner, Loos besorgte in seiner Weise die Sicherstellung des Sieges. Bis zur Halbzeit gelang Warts ebenbürtige Leistungen, brach jedoch dann zusammen, und Guts Muts war allein tonangebend.

Im Gesellschaftsspiel konnte Nasensport, der der 1b-Klasse angehört, Sportvereinigung 2:1 schlagen. — Sportlust fertigte Fortuna 7:0 ab.

Vorjahr

Am Dienstag 26 Uhr ist im Oktogontheater Großkampf:

Mitteldeutschland gegen Ungarn.

Die Spielstärke der Ungarn ist genügend bekannt. Die Namen folg. 1. Rögl 2. Tothos, Schlosser u. a. bilden reichlich für Qualität. Aber auch Mitteldeutschlands Aufstellung sollte bis auf den Rechtsaußen Leip als gut bezeichnet werden. Im Tor erscheint wieder Röppmann (Halle). In der Verteidigung sind Gehler und Kühl als zuverlässige Stützen bekannt. In der Abwehr überträgt Köhler seine Mitspieler. Dem Sturm wird durch Gedächtnis, Reckmann und Adler die genügende Stärke verliehen. Mit großem Interesse wird man also dem Ausgang des Kampfes entgegensehen.

Der Mittwoch wird ebenfalls viele Tausende von Menschen 26 Uhr im Oktogontheater zusammensehen.

Dresdner Sportklub gegen Bayern München

im großen Olympia-Stadion. In München muß der Club 3:2 geschlagen das Feld räumen. Die Bayern kommen mit der stärksten Mannschaft, so daß sich der mitteldeutsche Meister nicht anstrengen muß. In der Süddeutschen Meisterschaft ragen besonders Töttinger im Sturm und Kutterer in der Verteidigung hervor.

Leipzig

Am Sonntag fand ein Punktspiel statt zwischen T. u. B. und Fortuna. Fortuna siegte hoch mit 6:0. — Sportvereinigung hatte ein Gesellschaftsspiel mit dem Neuling der ersten Klasse Arminia verabredet, das Sportvereinigung mit 8:2 für sich entschied. Sportfreunde wurden von Olympia-Germania 1:2 geschlagen. Der Städtecup Halle-Leipzig, der am Sonnabend ausgetragen wurde, sah Halle mit 4:2 als Sieger. Halle gewann verdient.

Chemnitz

Am Sonntag spielt in Chemnitz der Chemnitzer Ballspielclub gegen Warta-Posen. Auch hier wurden die Gäste geschlagen, und zwar mit 5:1. Breuhen spielt gegen Sportclub Plauen in Zwickau 2:1; Sport-Club Harthau gegen Teutonia-Chemnitz 4:1. Am Sonnabend gewann Chemnitzer Ballspielclub gegen National nur knapp 1:0.

Bauhen

D. J. R. Bauhen gegen D. J. R. Dresden-Ost 3:2 (1:1).

Die mit Erfolg geschwächte Ostel fand in Bauhen zu Gäste. Das Spiel ist sehr unter der Disziplinlosigkeit der Spieler. Bei einer Entscheidung des Schiedsrichters, die einen berechtig-

S. C. 04 Freital gegen Juifballring 6:2 (2:1).

Die Dresdner Gäste mochten den Freitälern bis zur Halbzeit lebhaft zu schaffen. Nach der Pause wurde aber der Eifer der Plaußelner reichlich belohnt. Die Freitaler zeigten außerordentlich gutes Zusammenspiel.

Weissachen

Im Entscheidungsspiel um den Jubiläumspokal von Olympia-Germania Leipzig siegte der Polizei-Sportverein gegen Arminia mit 5:4.

Marathon Weissen, Leipzig, weist in Chemnitz und wurde von Sachsen 09 mit 6:2 geschlagen.

Ein Handball-Großkampf in Berlin. Der angekündigte Handball-Großkampf des Kreises 11b und des Verbandes

Über 400 Meter und 800 Meter herrscht Dr. Pelzer in Europa. Über 400 Meter lief zwar der Amerikaner Kennedy bei den Meisterschaften 48,6 (eine Zeit, die unter Mann auch erreichen kann). In den 800 Metern kann Pelzer dagegen zweifellos als den besten Mann der Welt bezeichnet werden. Auch Baraton sollte nichts daran ändern. In den 1500 Meter gibt es viele Auswärter auf dem Weltmeisterschaft. Europa allein kann schon Nurmi, Wide, Pelzer und Baraton nominieren, von denen wiederum Nurmi und Pelzer die Besten sein sollten.

Von 3000 Metern bis 10000 Metern ist Nurmis Weltmeisterschaft unbestritten. Nicht uninteressant wäre es aber, die nächsten 10000 Meter zu betrachten. Und da müssen wir schauen, daß immer noch die nordischen Staaten führend sind. Ritola und Wide sind bis jetzt nur von Nurmi geschlagen worden.

In den Sprung- und Wurfübungen dominiert Amerika. Hubbard wird mit seinen phänomenalen Weitsprungleistungen noch auf Jahre hinaus nicht zu schlagen sein. Er springt jetzt über 7,60 Meter. Seine diesjährige Weltmeisterschaftsleistung war 7,69 Meter. In anderen Ländern wurden folgende Resultate erzielt: Deutschland: Dobermann 7,36 Meter, England: Honnor 7,22 Meter, Ungarn: Ballot 7,22 Meter, Japan: Odo 7,17 Meter. Zur Stabhochsprung erzielte der Amerikaner Harrington eine Höhe von 3,87 Meter, der Ungar Karlowich sprang 3,82 Meter. Die diesjährigen Leistungen in dieser Übung waren international sehr schwach. Europa hat keinen rechten Erfolg für Charles Hoff, den Professional wurde.

Auch im Hochsprung ist Amerika unerreichtbar. Weltmeister Osborne findet mit seinen 2-Metersprüngen so leicht keinen Gegner. In Europa haben die besten Leistungen O'Connor (Irland) und Gemmel (England), die beide 1,87 Meter bewältigen.

ten Elfmeter traf, wollten die Bauhner das Spielfeld verlassen. Aus diesem Grunde verschob Dresden absichtlich. In der ersten Halbzeit hatte Dresden das Schild in der Hand, doch nur ein zählerbarer Erfolg konnte gebracht werden. Nach dem Wechsel kam Bauhen mehr zum Auftreten; plötzl. vorgetragene Angriffe sicherten ihm mit 3:1 die Führung. Dresden konnte trotz aller guten Angriffe nur noch zu einem Tor kommen.

Erfurt

Spielvereinigung gegen Ballspiel-Club 3:0 (0:0).

Den Erfurter Reihen in den Berbandsspielen eröffnete auf dem Platz hinter der Gutenberg-Schule der Nordthüringer Sportvereinigung gegen den Neuling Ballspiel-Club Erfurt. Trotzdem sie gegen den sehr eifrig spielenden B. C. nichts zu befürchten. Der B. C. schafft sich teilweise hart vor Wöhns Tor, doch dieser gut verteidigte. Zwei herauftretende lange Schüsse aus 20-30 Meter Entfernung gingen ganz knapp über das B. C. Tor. Torlos ging es in die Halbzeit. Wenn sich auch bei Spielvereinigung die größere Spielerfahrung jeht bemerkbar macht, gelang es Geyer erst in der 21. Minute aus einem Weitwinkel den Ball einzuschließen. Das erste Tempo der B. C. ließ nun merklich nach. Eine Viertelstunde vor Schluss erhöhte die Gäste auf 2:0. Kurz darauf läuft der Tormann den Ball durch die Beine rollen. Stand 3:0. Damit war der Sieg endgültig festgelegt. So sicher das Resultat ausfiel ist dem Baumeliter der Sieg keineswegs gewesen. Der Ballspielclub war in der ersten Halbzeit der Erfurter, während es bei B. C. noch sehr noch Sommerfußball ausföhrt.

Sport-Club gegen B. J. B. 3:1 (2:1).

Im Sportpark Cyriakusburg stellten sich am Sonntag im ersten Turnierpiel obige Mannschaften dem Schiedsrichter. Die Blau-Weißen legten gleich mit Anfang an ein flottes Tempo vor, und brachten mit einigen scharfen Schüssen das gegnerische Tor oft in Gefahr. Sie hatten zunächst der B. J. B. bezüglich Komposition mehr als Spiel. Nach etwa 20 Minuten ließ der Mittelfußspieler B. J. B.'s einen schrägen Schuß auf das Tor der Wohlbeleher, Ruhlein wehrte ab bis zur Latte und der h. I. schafft scharf ein. 1:0 für B. J. B. Kurz Zeit darauf konnte Weiß einen scharf gegebenen Ball mit der Hand erzielen, ein lobsamester Tor verhindert. Der bedingte Elfmeter wurde von Sohn Arthur glatt verwandelt. Kurz vor Schluss beharrt Friedrich eine Vorlage, ließ geradezu aufs Tor und jetzt schafft scharf auf den Tormann, der den Ball prallen ließ und einlenkte. Die letzten 4 Minuten änderten nichts mehr am Resultat. — Beide Mannschaften ließen zu münchnischen übrig. Was B. J. B. am Kombinationsstil, wurde erstmals durch hartes Spiel. Beim Sport-Club vermittelte man den vielversprochenen und in der Pause eifrig trainierten Torhüter.

H. E. Vo

Berlin schlägt Budapest 4:2 (0:2). Im Grunewaldstadion zu Berlin fand der Fußballdurchlauf beider Städte statt. Berlin siegte, obwohl Budapest zur Pause klar 2:0 führte.

Bayern München schlägt Hamburger S. V. 4:3 (0:2). Der süddeutsche Meister setzte in Hamburg und schlug nach hartem Kampf den H. S. V. Die Hamburger waren in besser Form.

A. S. V. Altenberg gegen Sport Kassel 8:2 (5:1). Die Altenberger führten dem Kasseler Publikum am Sonntag einen ganz erstaunlichen Fußballdurchlauf vor. Sie waren von Klassen besser als ihr Gegner, der nur die ersten 20 Minuten einige Widerstand leisten konnte.

Spielvereinigung Fürth gegen Arminia Hannover 5:2 (2:0). Der Fußballwettkampf in Hannover zwischen Spielvereinigung Fürth und Arminia Hannover, dem am Sonntag etwa 8000 Zuschauer beobachteten, so daß die Fächer dank ihres Stellungsspiels mit 5:2 (2:0) als Sieger.

Amerikareise von Sparta Prag. Der tschechische Fußballverein hat seine erste Berufsspielermannschaft auf eine Weltreise nach Amerika entsandt. Vor der Abreise trägt Sparta noch zwei Spiele in Spanien aus.

h.

Brandenburgischen Athletikvereine wurde vor 2500 Zuschauern auf dem Hertha B.S.C.-Platz ausgetragen. Das Männerpiel wurde von den Turnern gewonnen mit 7:1 Toren, die schon bei Halbzeit mit 7:1 führten.

Pferdesport

Rennen zu Karlsruhe. Eine große Prüfung für die besten dreijährigen Hengste und Hengste, das mit 12.000 Mark ausgelobte. Berolina-Rennen, stand am Sonntag im Mittelpunkt des bei schön

Dienstag, 17. August

Reise- und Bäder-Zeitung

Nummer 184, Seite 9

Neue Wege in der Kurpraxis für Sozialversicherte.

Eine Badekur soll vorrangig wirken. Dies haben auch die Organisationen der sozialen Fürsorge (Landesversicherungsanstalten, Krankenkassen, Beamtenverbände, Kommunen, Wohlfahrtsorganisationen, Berufsgenossenschaften und andere) einsehen und handeln danach in großzügiger Weise, indem sie ihre Aufmerksamkeit auf die rechtzeitig eingelegte Bäder- und Anstaltsfürsorge richten. Allerdings hat sich dabei ein grundsätzlicher Fehler eingestellt; es ist eine Art Wettbewerb in der Errichtung eigener Heime eingetreten, der manch schwere Folgen wirtschaftlicher Art für die Verbände hatte. Es ist viel leichter, neue Heilstätten einzurichten als die vorhandenen alten richtig zu leiten und zu belegen, und es ist keine Seltenheit, dass ein Verband Blöße seines Hauses dem Privatpublikum anbietet, um den Betrieb wirtschaftlich rentabel zu gestalten. Dies alles geht noch auf die Auffassung des Vorkriegszeit zurück, in der die Ansicht von der „Kaltenkur“ der Kranken vorherrschend war. Man ist aus verschiedenen Erwägungen heraus davon abgekommen. Erstens aus den schon angedeuteten wirtschaftlichen, die noch unterstützt wurden durch die Bereitwilligkeit der Bäder und Kurorte, den Widerwillen der Angehörigen der erwähnten Organisationen Ermäßigungen nicht nur der Kurloren und Kurmittel zu gewähren, sondern auch aneignungsfähig um billige Unterkunfts möglichkeiten und Versorgung zu bemühen. Sie haben die Einrichtung der überwältigen Pauschaltkosten geschaffen, die es auch dem Minderbehinderten ermöglichen, eine geeignete Badelust zu gebrauchen. Diese Möglichkeit sollte noch viel mehr als bisher von den Organisationen der sozialen Fürsorge in Anspruch genommen werden. Vieles der Sozialversicherten ist es ein unangenehmer Gedanke, gleichsam als Angehöriger einer bestimmten „Rasse“ im Kurort herumzulaufen, unterschieden von dem vollzählenden Kurgast. Es ergibt soziale Hemmungen, die auf den Verlauf und die Heilwirkung der Kur nicht günstig wirken. Und der Beitrag, den der Durchschnittssatz einer solchen Pauschaltkosten für die Organisation des Krankenhausabzugs übersteigt wird sehr oft durch die Abkürzung des Verfahrens wieder eingeholt, handelt es sich doch meistens um Fälle, die in der Krankenhausbehandlung nicht recht vorwärts gehen wollen.

Dieses System der freien Badekuren, nur überwacht durch einen ehrenamlich wirkenden Vertretermann, haben sich bestens bewährt in der im Rahmen des Roten Kreuzes arbeitenden Bade- und Anstaltsfürsorge für heeresentlassene Kriegsbeschädigte, die in kurzer Zeit weitreichende Vergünstigungen schuf für die entlassenen, erkrankten Kriegsteilnehmer in rund 740 Bädern, Erholungsstätten und Heilstätten und außerdem 6700 Freizeiten bereitstellen konnte. Es handelt sich also durchaus nicht um ein neues Experiment auf dem Gebiet der sozialen Fürsorge. Eine Zusammenfassung aller Kräfte in der Bäderfürsorge ist dringend zu wünschen, sowohl im wirtschaftlichen Interesse aller beteiligten sozialen Verbände als auch der Sozialversicherten selbst, für die bei einer Konzentrierung der vorhandenen Mittel die Möglichkeit lachanmäher Ruten noch erheblich steigen würden.

Das Flugzeug

wird noch von sehr vielen mit einer gewissen Scheu betrachtet — eingestandenermaßen. Es sind eben doch nur die Allerwenigsten, denen es zum ganz besonders günstigen Fahrzeug wurde, wie es für die vielen Anderen nur die Eisenbahn ist. Sie verschließen sich durchaus nicht der Tatsache, dass das Reisen mit der Flugmaschine einen ungeheuren Vorteil bietet. Schon allein durch die Abkürzung der Reisezeit auf ein Drittel, durch die

direkttere Verbindung und die größere Geschwindigkeit, ganz abgesehen von der angenehmeren Beförderung durch den Komfort, der dem einzelnen Fluggast geboten wird. Jemandwo in einem verborgenen Winkel des Bewegtheins spult aber immer noch der Gedanke: Wasser hat keine Ballen, aber die Luft schon gar nicht. Und wenn nur einmal der Motor aussetzt? Und alle Schrecken einer „Notlandung“ erstehen in der Vorstellung. Es ist in Wirklichkeit gar nicht so schlimm, wenn der Motor einmal aussetzt. Dann gibt es noch tausend andere Hilfsmittel für den erfahrenen Piloten, den Flug fortzusetzen, denn das Aussetzen oder eine andere „Panne“ tritt ja nicht plötzlich ein. Zuerst entstehen allerlei ungewohnte Geräusche, die der Führer auf der Stelle zu deuten weiß und ihre Ursachen abzutellen. Im übrigen kennt er genau den Augenblick, in dem ihm die Verantwortung für das anvertraute Leben und Gut besticht, eine Zwischenlandung vorzunehmen, um einen größeren Schaden gründlich abzuwenden vor der Weiterfahrt. Es gibt keinen größeren Triumph der Technik als den Gleitflug, diesen Preisstein für die Fähigkeit des Piloten, die dafür bürgt, dass aus der „Notwendigkeit“ einer Landung keine „Not“ wird. Im modernen Verkehrswesen gibt es keine Abstürze mehr, dank der Technik und der Tüchtigkeit des Führer; so sollte endlich einmal aufgeräumt werden mit dem unpassenden und bedängtigen Ausdruck „Notlandung“ und statt seiner lieber das Wort „Zwischenlandung“ gewählt werden. Vielleicht hat diese kleine Ursache die große Wirkung, auch die angsthafte Gemüter zur Ruhe kommen zu lassen und dem Flugzeug den Platz als Verkehrsmittel zu verschaffen, den es dank seines soziokritischen Charakters verdient.

Reisen in altddeutscher Sprachweise.

Wer reisen will / Der schwieg sein Hill / Geh steten Schritt / nem nicht viel mit / So darfst du nicht viel sorgen.
(Aus der Zeit des 30jährt. Krieges.)

Das Reisen ist doch nüsse sehr;
Man lernt, was man nicht kommt vorher.
(Bilshart, 1577.)

Ein Reisgenosse, beredt, froh, frei,
Macht sicher aus vier Meilen zwei.
(Sprichwort.)

Wer reist muss nicht alles beurteilen, was er sieht; nicht
alles glauben, was er hört; nicht alles tun, was er kann.
(Sprichwort.)

Man kann sich auf der Reise nicht jede Müllke vom Elbe
halten.
(Sprichwort.)

Was man auf der Reise preiswert bekommt, muss man
nicht von zu Hause mitnehmen.
(Sprichwort.)

Wer reist, muss sich nach seinem Täschl (Geldbeutel) strecken.
(Sprichwort.)

Lebet das Reisen kein Vergnügen!
(Ludwig Tieck, 1790.)

Reisen sind die besten Mittel zur Selbstbildung.
(Weber, Demotrit, 1832.)

Reisen und Reisen; beides macht flink!
(Sprichwort.)

Frühe Reis, macht weiss.
(Sprichwort.)

Bei dem Reisen müssen sein:
Sorg', Geld, Wit und starke Bein!

Wer glücklich reisen will, muss vier Sädel mitnehmen: den ersten gefüllt mit Gesundheit, den zweiten mit Geld, den dritten mit einem guten Gefährten, den vierten mit Geduld.

Wer reist im Flug, der wird nicht flug.
(Sprichwort.)

Die schwerste Reisebücher ist ein leerer Beutel.
(Sprichwort.)

Die beste Bildung findet ein gescheiter Mensch auf Reisen.
(Goethe.)

Kleine Nachrichten.

Sonderzüge zur Leipziger Herbstmesse.

In allen Teilen Deutschlands, zum Teil auch aus dem Ausland, werden zu der am 29. August beginnenden Leipziger Herbstmesse Sonderzüge verkehren. Bei der Benutzung dieser Züge wird von der Reichsbahnverwaltung eine Fahrtsternärmierung für Hin- und Rückfahrt oder nur für die Hinfahrt in beiden Fällen in Höhe von 33½ Prozent des gewöhnlichen Fahrtelpreises gewährt. Es werden besondere Sonderzugtarifkarten hierfür ausgegeben. Bei der Hinfahrt im Sonderzug ist eine Fahrtunterbrechung nicht gestattet. Die Rückfahrtkarten, die zu einmaliger Fahrtunterbrechung berechtigen, gelten zur Rückfahrt vom 29. August bis 11. September zu allen fahrplanmäßigen Zügen, für D-Züge gegen Zuzahlung des Schnellzugzuschlags. Sonderzugtarifkarten werden nur an Inhaber eines Messeabzeichens, das gleichzeitig mit der Sonderzugkarte gelöst werden kann, oder an Inhaber eines anderen mehrtäglichen Ausweises abgegeben.

Benutzung der Schnellzüge mit Sonntagstarifkarten.

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft ist in letzter Zeit in einigen Fällen wieder dazu übergegangen, D-Züge für den Verkehr mit Sonntagsttarifkarten freizugeben. Auf Grund der darüber in der Presse erschienenen Nachrichten haben hier und da Reisende die von dieser Vergünstigung Gebrauch machen, sich geweiht, den Schnellzugzuschlag zu bezahlen, weil angeblich von der Pflicht zur Zahlung des Zuschlags nichts gesagt war. Demgegenüber wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass bei Benutzung von Schnellzügen (D-Zügen) es sich der Schnellzugzuschlag bezahlt werden muss.

Gesellschaftsfahten im Aussichtswagen der Reichspost.

Aussichtswagen hat die Post bereits in Schlesien, im Schwarzwald, im Harz, in Thüringen und im bayrischen Hochland im Betrieb. Seit Juli d. J. haben sie auch in Dresden und in der Sächsischen Schweiz ihren Einzug gehalten. Die Probefahrt führte über Pirna nach Königstein zur Neuen Schenke, auf die Festung, dann die hochgelegene aussichtsreiche Burgstraße entlang nach Langenheinrichsdorf, Hermsdorf, Schweißertmühle, Vielatal, Königstein, Schandau. Es ist eine genügtreiche Fahrt mit mannigfachen Reisen, bei der man in sechs Stunden einen großen Teil der Sächsischen Schweiz sieht. Andere Fahrten führen von Schandau zur Bastei mit prächtigen Ausblicken in die Schlucht des Polenztales und des Füllholzgrundes oder nach Stolpen mit Besichtigung der Burg. Der Preis für diese Fahrten beträgt 4 bis 6 Mark. Die Fahrt ist sehr bequem. Die Wagen, die die Hauptpostkabinen gelb und blau tragen, sind neuester Bauart, luftbereit und mit allen Bequemlichkeiten für den Reisenden, aber auch mit allen Sicherheitsmaßnahmen für den Fahrbetrieb — Handbremse, Fußbremse und Motorbremse zw. ausgeschaltet und laufen sehr ruhig.

Weisen nur von Stuben und Türen gespielt werden können. Vielleicht liegt das Geheimnis dieser Musik in dem Rhythmus, den jedes Volk anders empfindet und pflegt, so dass in den Augenbildern, indem eine Melodie von Angehörigen einer fremden Rasse übernommen wird, durch den Rhythmus so verändert wird, dass es eben nicht mehr das Originallied ist.

Es ist schnell gegangen mit der Gleichmachung der ganzen Welt, denn noch in Vorkriegszeiten sah es erheblich anders aus. Es wird immer schwerer, ein Volk aus seiner Gegenwart lernen zu lernen und bald mag die Zeit gekommen sein, in denen wir auch bei den Anderen in die Tiefen von Märchen und Sagen hinaufsteigen müssen, wie bei den europäischen Völkern, um ein wenig von ihrer Seele zu erlauschen, durch die ja die uralte nationale Eigenart entstehen kann.

Ein hessisches Heimatsfest.

Die Bewohner der Schwalm, in der Nähe von Wetzlar, haben als Glied des hessischen Volksstammes ihre Eigenart in Tracht und Sitte besonders gähn behauptet. Kein Wunder, dass Maler wie Bauer und die zu früh heimgangenen Ubbelohde und Thielemann in dieser Gegend die Motive zu ihren bekannten Schöpfungen suchten und fanden. Vielen Tausenden Freunden hessischer Trachten und Volkskünsten bot das am 1. und 2. Aug. in Treysa abgehaltene Heimatsfest Gelegenheit, sich davon zu überzeugen, dass die Stadt Kultur die Bodenständigkeit der Schwälmer kaum zu erschüttern vermochte. Heimatrat Prof. Dr. Bauer, die Seele der Willingshäuser Maleraademie, hieß es verständen, den über 50 Wagen und Gruppen umfassenden Zug so zu ordnen, dass neben dem Heimatcharakter auch ein gewisser Humor sich durchsetze. Eine besondere Anziehungskraft übten die Schwälmer Volkskünste aus. Unter den Gästen befand sich auch der im Bad Wildungen zur Kur weilende Reichsaufseher minister Dr. Stresemann.

Reisen und nationale Eigenart.

Von L. Cornelius.

Es wird aus vielen Gründen gereist: zur Erholung, zur Verbreitung, zu Besuchs- und Geschäftszwecken, und zur Erweiterung des Gesichtskreises durch die Bekanntschaft mit Ländern und Menschen deren Sitten und Bräuche uns nicht zugänglich sind, ohne eine Reise in das betreffende Land. Durch die enorme Entwicklung der Verkehrsmittel sind die Entfernung von der Erde zu einem Minimum zusammengeküpft, die Völker sind sich in einer Weise näher gerückt, die man sich vor 50 Jahren nicht hätte träumen lassen. Das hat unbedingt sein Gutes im Hinblick auf das Zusammenarbeiten in Industrie und Wirtschaft mit dem Ziel einer Befriedigung des Völker untereinander, zeigt aber schon jetzt in noch stärkerem Maße den großen Nachteil einer Nivellierung jeglicher völkischen Eigenart. Im ersten Linie äußert sich das im Verlust der Tradition. Verlorenwesen ist das spanische Tuch, der italienische Schleier, der türkische Fez, verschwunden die landesüblichen Trachten oder doch in einer Weise europäisiert, die das Völkerliche des ganzen Unternehmens doppelt deutlich zum Bewusstsein bringt. Das blauschwarze Seidenhaar der Japanerin, dessen filzvolle Anordnung einen Hauptreiz ausmachte für das kleine Gesichtchen, ist der Schere zum Opfer gefallen, wie der Kopf des Chinesen; wo irgend noch ein Rest heimatlicher Art sich erhalten hat, bildet nur die Religion die Stütze derartiger Sitten wie sie sich im Tragen des Turbans und dem mit einem Szepter des Sarongs bedeckten Haupt der Hindooen bietet. Im Dalekarlien, dem Paradies schwedischer Volkskunst und Tradition, bemühen sich einsichtige Zentralstellen lebhaft um die Erhaltung der reizvollen Tracht, der Spiele und Tänze, ein Bestreben, das man auch anderen Landesfahnen aller Nationen nur zur Nachahmung empfehlen möchte. Der Trieb zur Betonung vorhandener Eigen-

art zeigt sich ja deutlich genug auf den großen Masken- und Kostümfesten, auf denen heute noch mit Vorliebe alte Landestrachten angelegt werden. Das bedeutet bewusst oder unbewusst eine Flucht vor der Uniform der Mode in das Gebiet persönlichen Geschmacks, auf dem eigenen Ideen und Wünschen in feiner Weise Schranken gezogen sind. Eine Anregung: wäre es nicht ganz interessant, im eigenen Heim, in dem der Freiheit keine Grenzen angelegt sind, einen Anzug zu wählen, der sich zunächst nur in Linie oder Farbe den überkommenen Ideen der Heimat anpasst?

Die Hauptshuld der Nivellierung jeder nationalen Eigenart trägt das moderne Verkehrsmittel, in erster Linie das Auto. Denn zum Charakteristischen eines jeden Landes gehörte von jeher die ihm eigenständliche Fahrtgelegenheit. Der Wiener hatte seinen Täschl der Londoner das Hansom, und in Rom fuhr man nur in der Bottic spazieren. Nur wird wohl bald auch der Reichstahl seinen Abhängen feiern nachdem ihm in kurzen Abständen der Berliner Postfischler und der Londoner Hallomfahrer vorangegangen sind. China ist überhaupt das Land, das dank seinem Ahnenkult zäh am Überkommenen festhält, infolgedessen ist es auch noch das Land der nationalen Spellenfolge. Unsonst ist das Essen auf der ganzen Welt so ziemlich dasselbe geworden und es kommt kaum noch vor, dass an einer internationalen Beleidigung Tafel ein mehr oder weniger edler Weltkreis ausbricht über die Güte und den Wohlgeschmack der betreffenden Nationalgerichte, und es ist ebenfalls ein Zeichen einer ganz neuen Zeit, dass sich sehr moderne Gasträten darauf einstellen, einzelne Nationalgerichte herzustellen, für besondere Feinschmecker.

Vorbei ist die Zeit der Nationaltänze, nachdem sie in abgeschwächter und modernisierter Form von den internationalen Salons aufgegriffen und getanzt werden, und mit ihnen blüht den alten Volksweisen der Tod. Es ist eigentlich, dass slawische Dieder und Melodien nur von Slaven, orientalische

Katholische Buchhandlung

Paul Schmidt, Inh. Paul Beck
Dresden-A., Schlossstraße 5b

Reiseführer

(Baedeker, Meyer, Grieben, Werl)
Reiselektüre in jeder Preislage

Kursbücher

Ansichtskarten, Album von Dresden
■ und der Sächsischen Schweiz ■

Bilder aus Alt-Erfurt

Alten Mittelaltagen nachzählt von Robert Hillmann

Das alte Erfurt

Im alten Erfurt war für Vergnügungen ausreichend gesorgt. Man hatte ein Wintertheater und der Sollerthe und später auch der Erfurter Blasiusverein brachten musikalische Freizeit. Dann gab es einige geschlossene Gesellschaften, Maskenbälle und Tänze in den wenigen südlichen Lokalen. Besonders fleißig aber wurde gekauft in den auswärtigen Vergnügungsstätten und nächsten Dorfwohnschichten, weil es dort nichts kostete. Gern ging man nach der Milchinsel, dem Steigerlokal, Gispermühle, Hochheim, Rödern und Stedten. Trocken Erfurter in größerer Zahl ein, so überließen ihnen die Burgen den Platz, oder es klang alles durchdringender, Dörfer und Städte. Die Bläser g. B. in Gispermühle waren allen Neuerungen abhold und spielten Jahrzehnte hindurch immer dieselben wohlbekannten Stückchen. Und wie billig waren meist die Vergnügungen? Wer unten in der Wirtschaft für 18 Pfennige eine Flasche Bier erwischte, durfte damit oben ohne Eintrittsgeld in den Tanzsaal gehen. Das Tanzen aber musste besonders bezahlt werden. In Gispermühle besuchte man regelmäßig den schönen Park, und wenn man dort nach seinen Bekannten fragte, erfolgte als Antwort: "Sei hin zu mir!"

Das Bier, der "erfurter Schlund", war gehaltreich und wenn es auf Seltersflaschen gezogen war und moussierte, schmeckte es auch nicht übel. Der bleibende Stoff wurde in dem Klar der Bierhäuser aus langen Gläsern getrunken, und in der Regel wurde dabei gelungen. Wer Bier ins Haus holen wollte, wählte in begagtem Hausschlür an einem Fensterstein ein Stückschen Brot, ein sogenanntes Brotzeichen, lösen und damit in den spürlich erleuchteten Keller hinabsteigen. Hier sah vor einem Hause beim Schein eines Tageslichts oder einer Laternen mit der harten Tabakspfeife in lautlosem Stille der Bierträger, nahm das Zeichen ab, mach das Bier ein und gab jedesmal noch ein bisschen zu.

Zu Volksfesten kamen nach Erfurt: Vereiter, Seiflänger, Kopfschmiede, Gaukler, Slefen, Akrobaten, Steinmöller, Wachsfigurenkabinette und die Puppentheater von Koppend und Bortig. Es wurden auf Wochstuch gemalte Mordgeschichten abgespielt, und auf den daneben hängenden Wochstuchschildern war das Blut gruell mit Zimmerber gemalt.

Während des Vogelschießens hatte der Kopfschmiede oft auch eine Bude, an welcher ein großes Bild angebracht war, darstellend das gelungene Entthaupten einer lebenden Person. Auf einem Thron lag ein menschlicher Rumpf und neben ihm stand mit der erhöhten Miene der "König", mit der rechten Hand sich auf sein Richterschwert stützend und mit der linken einen Teller haltend, auf dem mit einem kleinen Gesicht der abgeschnittne Kopf lag. Um das Publikum zu locken, zeigte sich der "König" zwischen selbst in der Türl der Schaubude im schwachen Warm, in langen schwarzen Strümpfen und Schnallenstrümpfen, in der Hand das blinkende Richtschwert. Wer ergänzte sich damals, er suchte eine Person, die sich den Kopf abschneiden lassen wolle, gegen gute Bezahlung. Es tue gar nicht weh. Der Keri müsse mit dem Teufel im Bunde stehen. Auch die folgende Kopfschmiedeverschöpfte erzählte man sich ebenso. Ein Mann gibt sich zum Kopfschmieden her. Als ihm der Königsler wie gewöhnlich zum Schlafe den Kopf wieder aufgesetzt hat, und den Vorhang wegzieht, bemerkt er zu seinem Schaden, daß er den Kopf verkehrt aufgesetzt hat, das Gesicht nach hinten. Er blitzt um Entschuldigung und will ihm den Kopf wieder herunterziehen und richtig ansetzen. "Ach lassen sie das nur", sagt der mit dem verdrehten Kopfe, "dageben je ä Güller!"

Mitten in dem von allen Seiten kommenden Heldenlärm stand auf einer kleinen Bühne vor seiner Schaubude deren Besitzer und rief in die dicht gedrängten Scharren Neugieriger, die Mund und Nase aussperrten: "Unserer kennt, was der off die Firmos steht, das plant du noch lange nich. Sehen Sie, meine geheile Herrschaften, darum muß man eben hereingehen und sich der Wahrheit gemäß überzeugen, also geschwind, treten Sie ein, meine Herrschaften!"

Wenn Seiltänzer kamen, mochten sie gewöhnlich einen Umgang durch die Stadt und bewußten zu ihren Vorstellungen den Friedrich-Wilhelms-Platz, den Stubenmarkt den Altmühlmarkt oder den Weinmarkt, den Platz vor dem Kanonenkuppeln,

jetzter den Anger, oft aber den Hospitalplatz oder Spittelhofen, und dicht gedrängt befiehlt dabei das zurückgewandte Publikum den nahen terrassenförmigen Felsenwall. Waren einige Stühlen vorüber, so kam der Balaz (Balaz) in die Mitte des Platzes gesprungen und rief: "Das hat er alles von mir gefordert, das ist noch gar nichts!" Sein Kunststück mitwirkliche natürlich vollständig. Er fiel in der tückischen Weise hin, und ebenso natürlich erfolgte sofort ein knallblauemiges anhaltendes Geschrei im Publikum. Es lachte sich heimlich "schäbig". Sobald aber der Balaz, eine Blechbüchse in der linken Hand und in der rechten seine Mütze, die Menschenmassen durchstreifte, stoben sie in wilder Fucht auseinander. Wer nichts zahlte, dem blies er mit seiner spitzen Altmühlbe über den Kopf oder wo er hinkam. Einst war angeklagt, daß zum Schlub mit dem Luftballon eine lebende Rehe aufsteigen werde. Das geschah auch. Sie sah in dem Schädel, das an dem großen, aus Goldeneppeler gefertigten Ballon verfestigt war. Man hörte ihr jammernes Blau in den Lüften. Da rollte es der Jausa oder vielmehr der Wind, daß der Ballon nahe am Dach des Hospitalsturmes vorbeistrich, und zur allzeitigen Verwunderung und gegen alle Erwartung setzte sich die gelungene Rehe mit einem sicheren Sprunge auf das Turmdach.

Das Kunststück des Schwerterverschlusses wurde zwar in Erfurt oft besprochen und angepeitscht bis etwa in die über Jahre, wo die Gebechter Matuba es in der "Harmonie" ausführte. Der eine von Ihnen ließ auch Stücke von glühenden Banden ab. Hypnotische Experimente wurden hier außer von Hexen im Kästnerfoale ausgeführt. Einst hatte der Improvisor Dr. Vampenfunkus eine Abendunterhaltung im Schlehdorn-Saal (siehe Rheinischer Hof) angekündigt. Es kommen aber so wenig Leute, daß er davon absteht mache, das Eintrittsgeld zurückgab und sich dabei äußerte: "Ich sehe nun, daß man in Erfurt wenig Sinn dafür hat, und werde deshalb nächstens mit betriebsamen Flächen wiederkommen."

Wir sehen, daß sich die alten Erfurter sehr wohl zu vermögen verstanden. Gelegenheit geben dazu außer den genannten Tagen auch die Spittelketten, die Petersketten, die grüne Montag, die Brühler Marmes, die Johamärkte und die Volksfeste auf den Erfurter Bierbörsen.

Gewissenhaftes Kaufhaus Haus mädchen

mit Modekennlinien, nicht unter 18 Jahren, zum 1. Sept. in off. Haushalte gefüllt. Nur lädenlose Begegnungen sind vorzuweisen. Vorzustellen nachmittags zw. 4 u. 7 Uhr Dresden, Amberger Str. 47.

Katholischer Bürgerverein zu Dresden

Mittwoch, 18. August:
Wanderabend „Ostel Tom's Hütte“ (Ortsgruppe). Zahlreiche Beteiligung erbeten. Der Vorstand,

Dieses Zeichen

verbürgt

hochwertige Drucksachen aller Art

zu billigen Preisen

Saxonia-Buchdruckerei

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Dresden-A. 1, Polierstraße 17, Fernruf 21012

Dresdner Theater

Opernhaus
Vom 10. Juli bis mit 28. August geschlossen

Schauspielhaus
Dienstag
Schwanenweiß (1/2)
Unterstrebke A
B.-U.-G. Or. 1, 1-150
Mittwoch
Schwanenweiß (1/2)
Unterstrebke A

Albert-Theater
Dienstag
Die Nacht der Jenny Lind (9)
G.-B.-G. Or. 1, 801-1000 und 7001-8100

Mittwoch
Kapitän Brahmsons
Bekührung (8)
G.-B.-G. Or. 1, 1401-1600 und 8101-8300

Residenz-Theater
Dienstag
Ein Walzertraum (6)
Mittwoch
Ein Walzertraum (6)

Neues Theater
in der Kaufmannschaft
Geschlossen.

General-Theater
Täglich 8 Uhr
Die tolle Lola

Theater am Wasaplatz
Heute und folgende Tage
Die tolle Komödie (8)

Cymians Thalia-Theater
Täglich 8 Uhr
Muß die Frau Mutter werden?

Bürsten - Besen - Pinsel Kämme - Seilerwaren

B. Rücke, Dresden-A., Theaterstraße 6
Gegründet 1892 Eigene Fabrikation

Rich. Joh. Rublic Schlossermeister

Dresden-A., Schnorrstr. 10

Ausführung von
Bauarbeiten, Gas- u. Blitzableitungsanlagen
Eisenkonstruktionen, Gittern, Geländern

I. Tanzstunde für Katholiken

unter Leitung von

Herrn Direktor Trautmann u. Frau

(Dresden, Gruner Straße 29)

Beginn Anfang September

In Dresden, Logenhaus, Blumenstraße

Gelehrte werden sämtliche jetzt noch üblichen alten sowie modernen Tänze und gesellschaftliche Umgangsformen.

Musikunterricht erteilen und Anmeldungen nehmen an:

Gräulein Bibler, Kreuzberger Straße 57
Gräulein E. Koutnik, Menageriestraße 8
Herr Richard Wenzel, Galeriestraße 24

sowie Herr Dir. Trautmann, Gruner Straße 29

Fernsprecher 10880

Grabdenkmäler

in allen Steinarten, sowie

Erneuerungen alter Anlagen

Brüder Ziegler, Bildhauer

Fernruf 27542 DRESDEN-A. Friedrichstr. 64

A. Mähler, Damenschneiderin

Dresden, Borsbergstraße 14 b, Erdg.

empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter und einfacher Damen- und Kinder-Garderobe zu billigen Preisen

Ballfahrer nach Silipsdorf!

Die Wallfahrtsteilnehmer werden hiermit zur Besprechung am

Dienstag, den 17. August,

abends 8 Uhr im Gesellenhaus,

Dresden-II., Rüfferstraße 4,

eingeladen. Quittung über geleistete Beiträge ist nicht zu vergessen!

Getragene Kleidungsstücke

Wäsche, Schuhe usw. für Hilfsbedürftige werden jederzeit mit herzlichem Dank entgegengenommen im Caritas-Sekretariat Dresden-N., Albertplatz 2, Eingang Rabenhorststraße, Fernsprecher 12827. Sprechstunde: Werktag von 9 bis 12 Uhr.

Ansteckblumen

Größte Auswahl!
Dresden, Schreiber-gasse 4 — direkt Altmühl C. Wadenklee

WANDELN